



PROTOKOLL

DER 3. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort	Donnerstag, 12. Juni 2008 Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall	19.00 – 22.30 Uhr
Präsenz	19 Einwohnerräte (ER) Gemeindepräsident 4 Gemeinderäte (GR) Gemeindeschreiberin Rechnungsprüfungskommission (RPK) Aktuarin	
Vorsitz	ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)	
Entschuldigt	ER Rolf Forster (SVP)	
Protokoll	Das Protokoll der 2. Sitzung vom 8. Mai 2008 hat im Ratsbüro noch nicht vollständig zirkuliert. Es wird somit nicht genehmigt.	
Mitteilungen	Keine	
Neueingänge	<ul style="list-style-type: none">- Beantwortung der Kleine Anfrage Albert Gysin (SVP): Lastwagenverbot Engestrasse- Interpellation von Markus Anderegg (FDP): SIG-Jubiläumsgeschenk Industrieplatzgestaltung an die Bevölkerung von Neuhausen am Rheinfall	



Offene Geschäfte - Volksmotion "Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk"

- Postulat Christian Di Ronco (CVP): Moratorium für Bewilligung von Baugesuchen für Mobilfunkantennen der neuesten Generation GMB/UMTS
- Postulat Dr. Ernst Schläpfer (SP): Tempo 30 Rabenfluhstrasse
- Postulat Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum
- Postulat Willi Josel (SVP) betreffend Alternativen zum Trolleybusbetrieb
- Postulat Ueli Furrer (ÖBS): Errichtung einer Grabstätte mit Gemeinschafts-Namensplatte

- Kleine Anfrage Ueli Furrer (ÖBS): Wald als Naherholungsgebiet attraktivieren
- Kleine Anfrage Albert Gysin (SVP): Zukunft Moserhaus

Traktandenliste

1. Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2007
2. Bericht und Antrag betreffend Budget 2008 IG Rheinfall
3. Bericht und Antrag betreffend Gemeindebeitrag an den Mittagstisch für Neuhauser Schülerinnen und Schüler
4. Bericht und Antrag betreffend Bewilligung eines Kredites in der Höhe von Fr. 100'000.00 als Gemeindebeitrag für die Jahre 2009 bis 2012 zur Unterstützung des Betriebes des International Packaging Institute (IPI) in Neuhausen am Rheinfall
5. Interpellation August Hafner (SP): Stromlücke am Ochsenplatz?
6. Postulat Willi Josel (SVP): Der Gemeinderat wird eingeladen, dem Einwohnerrat ein Konzept für (klein-) kindergerechte Spielanlagen vorzulegen. Dabei ist auf eine gleichmässige Verteilung der Anlagen in allen Ortsteilen Wert zu legen.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

Im Laufe der Sitzung werden Traktandum 5 "Interpellation August Hafner (SP): Stromlücke am Ochsenplatz?" und Traktandum 6 "Postulat Willi Josel (SVP): Der Gemeinderat wird eingeladen, dem Einwohnerrat ein Konzept für (klein-) kindergerechte Spielanlagen vorzulegen. Dabei ist auf eine gleichmässige Verteilung der Anlagen in allen Ortsteilen Wert zu legen." auf die nächste Einwohnerratssitzung vom 3. Juli 2008 verschoben.

Vorgängig der Sitzung findet eine Information zu Traktandum 4 durch Frau Birgitt Eckart (Managing Director IPI) und Stephan Schüle statt und sie stehen für Fragen zur Verfügung. Diese Information wird nicht protokolliert.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Ich begrüsse Sie und eröffne die 3. Sitzung in diesem Jahr.



TRAKTANDUM 1 Jahresrechnung und Geschäftsbericht 200

GP Stephan Rawyler

Die Rechnung 2007 schliesst mit einem ausgewiesenen Einnahmenüberschuss von Fr. 213'278.89 ab. Zu diesem Ergebnis müssen zusätzliche Abschreibungen von Fr. 440'000.00 sowie die Bildung von Rückstellungen von Fr. 380'000.00 hinzugezählt werden. Mithin beträgt der effektive Einnahmenüberschuss Fr. 1'033'278.89. Gegenüber dem Budget ergibt sich demnach eine Verbesserung von Fr. 982'978.89. Diese erfreuliche Verbesserung ist im Wesentlichen auf die folgenden drei Faktoren zurückzuführen:

- | | |
|---|--------------------------------|
| • höhere Steuererträge von rund | Fr. 715'000.00 |
| • Liegenschaftenverkäufe | Fr. 201'200.00 |
| • Auflösung Rückstellung Steuerverwaltung | Fr. 450'000.00 |
| | <u>Fr. 1'366'200.00</u> |

Der ausgewiesene Einnahmenüberschuss soll, sofern der Einwohnerrat den Anträgen des Gemeinderats folgt, ins Eigenkapital fliessen, welches mit nun rund Fr. 4.079 Mio. eine respektable Höhe erreicht hat. Die im Finanzplan befürchteten Defizite könnten damit abgedeckt werden.

Bemerkenswert ist, dass trotz des im Vergleich zu 2006 um 1 % tieferen Steuerfusses von 102 % eine Erhöhung des Steuerertrags möglich war. Dies bestätigt, dass es richtig und verantwortbar war, den Steuerfuss 2007 massvoll zu senken. Es gibt aber keinen Anlass, in Euphorie auszubrechen, denn mit der jüngsten Revision des Steuergesetzes wurden die juristischen Personen massiv entlastet, was bereits im laufenden Jahre zu spürbaren Steuerausfällen führen wird. Der Gemeinderat ist jedoch zuversichtlich, dass diese Ausfälle ganz oder zu einem wesentlichen Teil mit Steuereinnahmen von neu angesiedelten Firmen, deren "Steuerferien" zumindest teilweise auslaufen, ersetzt werden können. Nicht einfach zu verkraften sein wird auch die bereits beim Kantonsrat hängige weitere Revision des Steuergesetzes, welche die natürlichen Personen betrifft. Um als Wohnort attraktiver zu werden, sind jedoch Entlastungen für die natürlichen Personen erforderlich. Denn die an Neuhausen am Rheinfall angrenzenden Zürcher Gemeinden verfügen nach wie vor über sehr interessante Steuerfüsse, womit sie insbesondere für besserverdienende Personen als Wohnort beliebt bleiben. Der Kanton Schaffhausen und die Schaffhauser Gemeinden müssen der weiteren Abwanderung von solchen besserverdienenden Personen entgegenwirken. Die zusätzlichen Abschreibungen bilden ein Mittel, um künftige Rechnungen mit jährlich rund Fr. 44'000.00 zu entlasten. Mit Blick auf den hohen Abschreibungsbedarf, welcher durch die jüngsten Investitionen entstanden ist, ist jede ausserordentliche Abschreibung sehr willkommen. Besonders erfreulich ist die Steigerung beim Ertrag der Quellensteuer zu vermerken, welche um mehr als Fr. 560'000.00 höher liegt als noch 2006. Darin dürfte sich der 2007 sehr gute Konjunkturverlauf spiegeln. Zudem schlägt sich darin auch nieder, dass einige der neu angesiedelten Firmen Personen beschäftigen, welche der Quellensteuer unterliegen.

Der Personalaufwand entspricht mit einer Überschreitung des Budgets von Fr. 150'000.00 bei einer Gesamtsumme von insgesamt Fr. 24'279'060.25 mehr oder weniger dem Budget. Deutlich erhöht ist dagegen der Sachaufwand, welcher mit Fr. 17'145'757.41 das Budget um Fr. 463'000.00 übersteigt. Darin zeigt sich ein weiterhin vorhandener Nachholbedarf aus früheren Jahren.

Aus dem Gas- und aus dem Wasserwerk resultierten gegenüber dem Budget Mehrererträge von zusammen Fr. 34'000.00. Während das Gaswerk unter Budget blieb, konnte das Wasserwerk seinen Ertrag steigern. Beim Gaswerk zeigt sich ungeachtet der an sich hohen Energiepreise



weiterhin eine konstante Reduktion der Marge. Der Gemeinderat hat sich daher auch schon mehrmals darüber unterhalten, welche Schritte zu unternehmen sind, um die im Gaswerk enthaltenen Werte zu erhalten. Namentlich die Bestrebungen auf Bundesebene, die Gasleitungen für Drittanbieter zu öffnen, dürften sich in künftigen Jahren in der Rechnung voraussichtlich deutlich niederschlagen.

Weiterhin nicht zu befriedigen vermag die Situation bei der Abwasserreinigung, welche ein Defizit von Fr. 472'245.03 auswies, sowie bei der Entsorgung der Grünabfälle, die mit Fr. 281'508.15 die Rechnung belasteten. Es geht nicht an, dass die Bereiche, welche gemäss herrschender Lehre gestützt auf das Bundesrecht ausgeglichene Rechnungen aufzuweisen haben, über Jahre hinweg mit Steuermitteln subventioniert werden. Neuhausen am Rheinfall ist im Kanton Schaffhausen jedoch kein Sonderfall, weshalb der Regierungsrat respektive die zuständige Regierungsrätin aufgerufen sind, möglichst bald eine bundesrechtskonforme Lösung vorzuschlagen, welche in allen Schaffhauser Gemeinden zur Anwendung gelangen kann. Hinzuweisen ist, dass in diesem Bereich die Gemeinden des Zürcher Weinlands wesentlich höhere Tarife als die Schaffhauser Gemeinden kennen.

Im Sozialbereich ist eine positive Entwicklung sichtbar bezüglich der effektiv erbrachten Leistungen. Zu denken gibt demgegenüber, dass die Fallzahlen noch einmal deutlich angestiegen sind, obwohl die Konjunktur 2007 sehr gut lief. Man kann sich bereits jetzt vorstellen, was bei einer deutlichen Abkühlung der Konjunkturlage passieren wird.

Dass sich die Kosten der Spitex gegenüber 2006 wieder leicht gesenkt haben, dürfte auf Einmaligkeiten zurückzuführen sein. Der langfristige Trend zeigt eindeutig eine höhere Belastung der Gemeinde, was auf die demographische Entwicklung der Neuhauser Bevölkerung und die Tendenz, bei Krankheit und Alter möglichst lange zu Hause zu bleiben, was verständlich und sinnvoll ist, zurückzuführen ist. Da die Krankenkassen Höchsttarife für die Leistungen der Spitex vorschreiben, welche nicht kostendeckend sind, entstehen hier spürbare Mehrkosten. Noch nicht definitiv entschieden ist, ob die beiden Landeskirchen ihr Engagement in diesem Bereich weiter aufrechterhalten werden. Es ist zu befürchten, dass nicht mehr allzu lange mit Beiträgen von diesen Institutionen gerechnet werden kann.

Die Rechnung der Alters- und Pflegeheime schliesst in etwa mit dem budgetierten Defizit ab. Dieses ist vor allem darauf zurückzuführen, dass wegen des Baus des Alters- und Pflegeheims Rabenfluh die Ausgaben fast unverändert blieben, die Einnahmen aber noch nicht auf der früheren Höhe sind.

Die hohe Investitionstätigkeit widerspiegelt sich in der erhöhten Verschuldung, sprich Fremdmitteln von Fr. 43.1 Mio., bleibt aber dennoch klar unterhalb des im Finanzplan vorgesehenen Betrags. Weiterhin sehr hilfreich ist, dass die Zinsen nach wie vor überaus tief sind, so dass der Zinsfuss nun im Durchschnitt 3.15 % beträgt. Damit ist aber auch die Talsohle durchschritten, müssen doch für neue Darlehen bereits wieder leicht höhere Zinsen bezahlt werden. Die Nettolast pro Einwohner erhöhte sich um Fr. 932.00 auf Fr. 3'931.00. Im Vergleich dazu hat sich die Steuerkraft nur um Fr. 39.00 auf Fr. 2'987.00 pro Einwohner erhöht.

Die Investitionen betragen 2006 Fr. 11.533 Mio. Wie bereits in früheren Mitteilungen schon erwähnt, kann das aktuelle, überaus hohe Investitionsniveau nicht gehalten werden. Vielmehr müssen in den nächsten Jahren die Investitionen deutlich zurückgefahren werden, da sonst die Fremdmittel zu belastend werden. Der Gemeinderat hat daher bereits den Einwohnerrat informiert, dass ein wesentlicher Teil der möglichen Investitionen sich aus dem Agglomerationsprogramm ergibt. Darüber hinausgehende Investitionen sind dagegen kaum noch verkraftbar, sollen sich die Kennzahlen nicht noch weiter verschlechtern, was auch unsere Geldgeber bemerken werden.



Zu danken habe ich allen, die an der Erstellung dieser Rechnung mitgewirkt haben, insbesondere dem Zentralverwalter Alexander Moser, der auch dieses Jahr einen besonderen Einsatz gezeigt hat.

Hans Schärrier, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Die RPK hat die Rechnung 2007 gemäss dem intern erstellten Revisionsplan ausführlich geprüft. In der internen Sitzung vom 28.04.2008 haben wir bei der Revision aufgetauchte Fragen diskutiert. Unsere Revisionsberichte sind schriftlich festgehalten und dem Gemeinderat und der Zentralverwaltung zur Beachtung zugestellt worden. Unsere Bemerkungen und Anregungen sind im Rahmen der Rechnungssitzung vom 14.05.2008 mit dem Gemeinderat eingehend diskutiert worden.

Einmal mehr kann die Gemeinde Neuhausen auch für 2007 eine gegenüber dem Budget verbesserte Rechnung präsentieren. Die Rechnung schliesst um etwas mehr als Fr. 250'000.00 besser ab als budgetiert. Vor Gewinnverteilung sind es sogar Fr. 900'000.00. Über das wie und warum hat der Finanzreferent ausführlich berichtet. Ich weise darauf hin, dass neben nicht budgetierten Mehreinnahmen von gegen Fr. 1.4 Mio. eben auch Mehrausgaben von über Fr. 380'000.00 stehen. Es sei darauf hingewiesen. Die Fr. 1.4 Mio. Mehreinnahmen enthalten auch eine Rückstellungsauflösung. Der echte Mehrertrag vor Gewinnverteilung ist also weniger als Fr. 1 Million. Die Mehreinnahmen resultieren zu einem guten Teil aus höheren Steuereinnahmen. Interessant ist die Tatsache, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Mehreingänge im Kto "Quellensteuern" verbucht werden konnte. Das lässt darauf schliessen, dass Neuhausen vom Zuzug gut verdienender Ausländer profitieren kann. Bei der Wertung der Steuereingänge darf der Unilever Effekt nicht unerwähnt bleiben. Wenn ich allerdings den Baufortschritt hinter dem Bahnhof Schaffhausen beobachte, muss ich leider feststellen, dass wir da bald auf einige Franken verzichten werden müssen. Ich will es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass der Sozialaufwand 2007 über das Ganze gesehen leicht gesunken ist. Ob dies der Anfang einer Trendwende ist, werden die nächsten Jahre zeigen.

Wo Licht ist, ist immer auch Schatten. Als RPK sind wir verpflichtet, auch einen Blick auf die Kennzahlen zu werfen. Dabei ist sofort ersichtlich, dass die Gemeinde sich mit zunehmender Verschuldung herum zu schlagen hat. Dies war abzusehen. Die hohe Investitionstätigkeit der letzten Jahre hinterlässt ihre Spuren. Die RPK ist sich bewusst: Es war notwendig, in diesem Bereich etwas mit der grösseren Kelle anzurichten, wir denken aber, dass es jetzt an der Zeit ist, sich zu mässigen. Ein Finanzierungsfehlbetrag von mehr als Fr. 7 Mio. spricht hier eine deutliche Sprache. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass sich die Praxis, gemachte Überschüsse gezielt für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden, auszahlt. Der Schuldenberg wäre mit Sicherheit stärker angewachsen. Um es einfach zu formulieren. Wir brauchen Überschüsse, um unsere Investitionsvorhaben auf Dauer zu finanzieren und die Schulden abbauen zu können. Wir plädieren für eine Weiterführung einer straffen Finanzpolitik und moderaten Steuerfusspolitik. Dies wir es uns ermöglichen, auch in Zukunft über die Runden zu kommen.

Die Höhe des Ausgleichskapitals – es sind jetzt mehr als Fr. 4 Mio. – erlaubt es uns, die gemäss Finanzplanung zu erwartenden Aufwandüberschüsse etwas gelassener zur Kenntnis zu nehmen.

Wie vom Finanzreferenten im Geschäftsbericht ausgeführt, sieht auch die RPK Handlungsbedarf in den Bereichen Abwasser und Abfallentsorgung. Als RPK sind wir verpflichtet, darauf hinzuweisen, dass sich die Gemeinde in diesen Bereichen ausserhalb der gesetzlichen Vorgaben



bewegt. Wir verstehen dabei, dass der Gemeinderat hier vom Kanton klare Vorgaben fordert, da es sich gezeigt hat, dass die im Gesetz vorgeschriebenen Verfahren politisch nur sehr schwer umgesetzt werden können.

Im Namen der RPK bedanke ich mich bei der Zentralverwaltung für gute Zusammenarbeit während der Revision. Unsere Fragen sind immer kompetent, zuvorkommend und rasch beantwortet worden. Ich möchte es aber nicht unterlassen, allen bei der Gemeinde tätigen Personen meinen Dank auszusprechen. Ohne der gezeigten Budgetdisziplin und dem Verständnis für haushälterisches Umgehen mit den Steuerfranken wäre das vorliegende Rechnungsergebnis nicht möglich geworden.

Die RPK beantragt, den Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen.

Eintretensdebatte:

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Die CVP-Fraktion hat sich eingehend mit der Rechnung 2007 befasst und ist sehr erfreut, dass der vom Gemeinderat budgetierte Überschuss von Fr. 50'000.00 um das beinahe 20fache übertroffen worden ist. Dies inklusive den Nachtragskrediten von etwa Fr. 730'000.00. Wie wir es bereits in der Budgetdebatte prophezeiten, haben sich die Steuereinnahmen, trotz der Gewährung eines Steuerrabattes von 1 % um einiges besser entwickelt als budgetiert. Dank des guten Abschluss ist es auch in diesem Jahr möglich ausserordentliche Abschreibungen und Rückstellungen zu tätigen, welche die kommenden Rechnungen entlasten.

Einmal mehr haben die juristischen Personen wesentlich zum guten Ergebnis beigetragen. Vor allem diesen Firmen gilt es Sorge zu tragen und in Neuhausen zu halten. Neuhausen entwickelt sich weiterhin zu einem guten Standort für Firmen. Sicher hat auch die brummende Wirtschaft zum guten Ergebnis beigetragen. Leider gibt es dieses Jahr wieder weniger Steuerpflichtige bei den natürlichen Personen. Gerade darum erachten wir es als wichtig weiterhin auf verantwortbarem Niveau Investitionen zu tätigen, damit die Gemeinde für Neuansiedlungen noch attraktiver wird. Ein Legislaturziel des Gemeinderates ist ja auch eine Zunahme der Bevölkerung. Um dieses Ziel zu erreichen braucht es gute Rahmenbedingungen und Massnahmen unter anderem auch für steuerkräftige Familien. Hätte dann nebenbei auch zur Folge, dass der Altersdurchschnitt unserer Bevölkerung gesenkt werden kann.

Aus dem Geschäftsbericht kann entnommen werden, dass die Tätigkeit der Schaffhauser Polizei in Neuhausen markant zugenommen hat. Wir danken dem Polizeireferent für seinen Einsatz die Situation für Neuhausen zu verbessern. Wir hoffen, dass es nicht nur ein Strohfeuer ist und die Aktivitäten nicht nachlassen.

Bedenklich findet die CVP, dass die erlassenen und uneinbringlichen Steuern um über 50 % zugenommen haben und das in wohlverstandenen in einem Jahr. Das sind etwa 1.5 Steuerprozent. Es ist der höchste Stand seit 7 Jahren. Dieser Entwicklung muss Einhalt geboten werden. Die CVP wird in dieser Sache in den nächsten Tagen einen Vorstoss einreichen.

Die CVP möchte an Lob an den Gemeinderat und der Verwaltung aussprechen für einerseits die gute Budgetierung und andererseits dass die vorhanden finanziellen Mittel effizient eingesetzt wurden.



Die CVP möchte dem Gemeinderat, der Zentralverwaltung und allen Mitarbeiter für ihre Arbeit danken, welche Sie im vergangenen Jahr geleistet und zum guten Ergebnis beigetragen haben.

Die CVP wird den Anträgen des Gemeinderats zustimmen und werden uns bei einzelnen Positionen zu Wort melden.

ER Felix Tenger (FDP)

Die FDP hat den Rechnungsabschluss der Gemeinde mit Interesse analysiert. Der Gemeinderat präsentiert wiederum eine positive Rechnung, was uns natürlich sehr freut.

Was uns vor allem freut, ist das der Gemeinderat eigentlich in allen Bereichen im Rahmen des Budgets geblieben ist, Ausreisser gab es fast keine. Die FDP hat die Rechnung der Gemeinde in der Vergangenheit auch immer wieder - wenn es notwendig war - kritisch kommentiert, dieses Jahr möchte ich dem Gemeinderat aber ein Kränzchen winden: Es wurde innerhalb der Vorgaben gearbeitet. Bravo.

Bei den Steuereinnahmen ist es ja erfreulich, dass diese wiederum über dem Budget sind, Wir hoffen, dass dies der Gemeinderat bei der Festsetzung des neuen Budgets und vor allem bei der Festsetzung des neuen Steuerfusses entsprechend berücksichtigen wird. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass keine Steuern auf Vorrat erhoben werden dürfen, und wir werden darauf schauen, dass der Steuerzahler nicht unnötig und übermässig belastet wird.

Bei den Kennzahlen ist die höhere Steuerkraft sicherlich erfreulich und erwähnenswert. Der Selbstfinanzierungsgrad und der Selbstfinanzierungsanteil zeigen, dass bezüglich Investitionen am höchsten Limit gefahren wird. Wir gehen aber davon aus, dass die Investitionen in den nächsten Jahren nicht mehr auf diesem hohen Niveau verbleiben werden. Die allergrössten Brocken stehen ja kurz vor der Vollendung.

Kurz zusammengefasst kann gesagt werden: Eine gute Rechnung, eine gute Leistung des Gemeinderates und die Hoffnung, dass die fortwährend guten Rechnungsabschlüsse auch für den Steuerzahler spürbar werden.

Die FDP beantragt Eintreten in die Detailberatung.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Die ÖBS ist mit der Rechnung 2007 zufrieden. Der Gemeinderat und die gesamte Verwaltung haben sorgfältig gearbeitet und das haben das Budget meist einhalten können, so dass ein zufrieden stellendes Resultat erreicht werden konnte. Im Bereich Bildung allerdings wurde das Budget um rd. Fr. 360'000.00 oder fast 4 % überschritten. Die Steuereinnahmen sind zwar leicht gestiegen, doch zeigt sich bei genauerer Betrachtung, dass die Einnahmen von den Natürlichen Personen rückläufig sind und dies bei gleicher Einwohnerzahl. Seien wir froh, dass wir für 2007 und 2008 nur einen Steuerrabatt und keine Steuerfussenkung beschlossen haben. Die Quellensteuern, dazu gehören neben den Abgaben von Grenzgängern auch die erst kürzlich zugezogenen Ausländer sind um fast Fr. 600'000.00 gestiegen. Ebenso gestiegen ist der Anteil der Firmen an den gesamten Steuereinnahmen. Diese beiden Kategorien von Steuerzahlern gehören aber zur Sorte der Unsicheren, denn sie sind höchst mobil. Wir haben also gar keinen Grund übermütig zu werden. Dies zeigt auch die Investitionsrechnung auf den ersten Blick. Wollen wir am Standortmarketing mithalten, müssen wir investieren in eine attraktive Infrastruktur, aber wir müssen uns bewusst sein, dass die Mittel begrenzt sind. Die ÖBS dankt dem Gemeinderat und



allen Angestellten für die gute Arbeit und ist für Eintreten auf Geschäftsbericht und Rechnung. Ich werde alle Anträge befürworten.

ER Willi Josel (SVP)

Auch wir bezeichnen diesen Abschluss als sehr erfreulich. Die zusätzlichen Abschreibungen gefallen uns bestens. Erfreulich sind auch ein sehr stabiles Eigenkapital sowie die Zunahmen der Steuereinnahmen, trotz des Rabattes, den wir gegeben haben. Die Quellensteuern haben sich seit 2001 verdoppelt. Wir hoffen, dass das tatsächlich Zuzüger sind und hoffen, dass diese bleiben, denn die sind sichere Zahler. Es gibt andere, die bezahlen nicht! Wir sehen auch die Nachtragskredite positiv. Im ersten Moment sagt man, dass es ziemlich viel ist, das ausgegeben wurde, aber wenn man die positive Seite sieht, dann sagt man, dass positiv budgetiert wurde. Nun möchte man natürlich sagen, bravo, das ist wunderschön. So ganz schön ist es aber nicht, wenn man dann die Verschuldung sieht. Die Verschuldung steigt. Der Selbstfinanzierungsgrad ist 30.64 %. Wir haben ja auch von der RPK gehört, dass wir aufpassen müssen mit den Investitionen und da sind auch wir in diesem Rat gefordert. Es geht auch nicht nur um Investitionen sondern auch um Desinvestitionen. In diesem Sinne wird die Werkekommission hier tätig werden müssen. Es geht auch um einen Grundsatzentscheid von den Parteien. Bei der SVP ist er jedenfalls schon gefallen. Hören wir auf die RPK und seien wir vorsichtig bei den Investitionen, trotzdem die Situation ist positiv und diese sollten wir nutzen und uns bei den Ausgaben mässigen. Auch wir danken selbstverständlich dem Gemeinderat und allen Mitarbeitern, die sich hier eingesetzt haben. Selbstverständlich auch der RPK für die Informationen, die wir erhalten haben und wir danken auch dem Steuerzahler, der dieses gute Ergebnis möglich gemacht hat. Wir werden die Detailfragen stellen aber wir werden den Anträgen des Gemeinderates zustimmen und sind für Eintreten.

ER Priska Weber (SP)

Die Rechnung 2007 schliesst nach erfolgter Abschreibung mit einem Gewinn von Fr. 213'278.89 ab. Der SP ist nicht entgangen, dass in den guten Wirtschaftsjahren die Rechnung nicht wirklich gut abgeschlossen hat. Zumal auch noch Landverkäufe, ausserordentliche Steuereinnahmen etc. und einen Steuerrabatt gewährt wurde. Wenigstens konnte das Sozialwesen vom wirtschaftlichen Aufschwung profitieren, bezeichnet doch die Fürsorge trotz unwesentlicher Mehrquellen einen wesentlichen Rückgang des Aufwandes. In gewissen Jahren zuvor hat man wenig bis gar nichts investiert, war total auf dem Spartrip. Die Folge davon haben wir heute, weil wir jetzt einen Nachholbedarf haben und über unsere Verhältnisse leben. Wir unterstützen die Meinung der RPK, dass wir mit den Investitionen zurückfahren müssen. Es ist aber unverzeihlich, dass aus lauter Panik auf absolut nötige Investitionen, wie die Renovation des Schulhaus Kirchackers, zu verzichten. Ehrlich gesagt, investiere ich lieber etwas mehr für feine Qualitätserdbeeren aus Lohn als für halb verfaulte aus Spanien mit Rabatt. Im Übrigen fahren wir nicht mehrspurig durch Neuhausen am Rheinfall. Wir schliessen uns den Worten von ER Ueli Furrer (ÖBS) an. Wir haben trotzdem noch Fragen zu gewissen Konten und bitten Sie, die Rechnung noch durchzugehen. Mit diesem kleinen Hinweis und einen grossen Dank an alle Mitwirkenden an der Rechnung schliessen wir und werden auf die Rechnung und den Geschäftsbericht 2007 eintreten.

GP Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen für die gute Aufnahme der Rechnung 2007 und möchte noch auf ein paar Voten eingehen.



ER Priska Weber (SP) hat als Einwohnerrätin und als Mitglied der RPK ausgeführt, Einnahmen aus Landverkäufen seien verwendet worden um die Rechnung aufzubessern. Ich habe steht's darauf hingewiesen, dass sämtliche Landverkäufe in den Fonds für Gemeindeentwicklung eingeflossen sind. Ich habe nie etwas genommen um die Rechnung zu verbessern. Wenn das nämlich der Fall gewesen wäre, dann hätte der RPK Präsident nämlich ganz sicher interveniert. Ich bitte Sie, als RPK Mitglied, entweder diese Aussage zu korrigieren oder zu relativieren.

Ob wir über unseren Verhältnissen leben, das bestimmen Sie oder wir teilweise im Gemeinderat aber das bestimmt auch das Stimmvolk. Ich glaube wir haben sehr grosse Investitionen machen müssen. Wir haben tatsächlich eine Spitze erlebt. Ich darf daran erinnern, wir haben die Kläranlage Röti renoviert, dazu die Gemeindewiesenschulanlage, dann haben wir den Kreisel Scheidegg gemacht und haben mit dem Alters- und Pflegeheim Rabenfluh begonnen. Da gehen wir tatsächlich ans Limit. Das ist so. Der Gemeinderat hat auch nicht vor, solche Investitionen zu machen und mehrspurig durch Neuhausen am Rheinflall will auch der Gemeinderat nicht brausen. Das will niemand hier in diesem Rat. Da muss die SP keine Angst haben. Das wir ganz sicher nicht passieren.

Zu den Nachtragskrediten, welche die CVP und die SVP erwähnt haben. Ja, es ist ein rechter Betrag, Fr. 720'000.00. Schauen sie sich aber bitte die gesamten Ausgaben an. Das sind über Fr. 70 Mio. Wir sprechen von 1.2 % der gesamten Ausgaben. Wenn Sie eine Reise machen und vorher ein Budget machen mit 1.2 % Mehrausgaben heimkommen, dann können Sie zufrieden sein. Ich denke nicht, dass ich das schaffen könnte. Das ist eigentlich ein gutes Ergebnis und es zwingt auch den Gemeinderat sich zu überlegen, sind Anschaffungen notwendig oder sind sie es nicht. Dieses System hat sich sicher bewährt.

Zutreffend ist, was ER Ueli Furrer (ÖBS) gesagt hat. Wir haben Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, die äusserst mobil sind. Das ist tatsächlich so. Wir sind von der globalen Konjunktur abhängig. Die Globalisierung hat auch uns in Neuhausen am Rheinflall eingeholt. Wir machen die Konjunkturschwankungen bei den Steuereinnahmen tatsächlich mit. Die Achterbahn wir uns sicher auch in diesem Bereich einholen. Es ist klar, je mehr juristische Personen wir als Steuerzahler haben, desto stärker sind wir von der Konjunktur abhängig. Aber wenn die Konjunktur gut läuft, dann haben wir auch entsprechend mehr Einnahmen.

Die FDP hat zu Recht darauf hingewiesen, dass wir mit den Investitionen am Limit sind. Ich kann Ihnen auch versichern, der Gemeinderat will keine Steuern auf Vorrat hereinholen. Ich denke aber, dass wir die Steuerdiskussion im November noch zu genüge diskutieren können.

Die uneinbringlichen Steuern, die abgeschriebenen Steuern, die die CVP erwähnt hat, sind sicher sehr unangenehm, aber kaum zu beeinflussen auf kommunaler Ebene. Es gibt ein Steuergesetz, wann und unter welchen Umständen Steuer abgeschrieben resp. erlassen werden müssen. Die jeweiligen Anträge erfolgen seitens des Kantons und werden auch von mir geprüft und ich denke, es ist ein sehr zurückhaltendes Regime am Werk, seitens des Kantons. Beim Hinweis der CVP, dass die Steuern nun doch höher eingetroffen seien, wie vom Gemeinderat erwartet, bin ich nicht ganz sicher, ob hier nicht eine Verwechslung mit der Diskussion vom November 2007 mit der vom November 2006 erfolgt ist. Lassen wir es offen und freuen uns an den Steuerreinnahmen, wofür dem Steuerzahlenden herzlich gedankt sei.

Zu Recht hat schliesslich die RPG auf den Unilever Effekt hingewiesen. Ich freue mich für die Stadt Schaffhausen, dass sie eine gute Steuerzahlerin bekommt. Ich glaube es ist für die ganze Agglomeration wichtig, dass dieses Steuersubstrat hier bleibt und nicht nach Irland oder Belgien oder Mittelengland verschwindet, sondern zumindest in der Region bleibt. Es ist klar, wir werden daran zu kämpfen haben, bis wir diesen Ertrag wieder ersetzt haben. Wir hoffen aber, dass die



Wirtschaftsförderung uns mittelfristig wieder jemanden bringen kann, der dieses Loch wieder füllen kann. Den Hinweis, Mässigung sei angezeigt, den kann der Gemeinderat voll unterschreiben. Das ist tatsächlich so. Der Finanzplan ist momentan in Arbeit in meinem Referat. Die Diskussionen zwischen dem Baureferenten und mir werden in den nächsten Tagen aufgenommen. Ich kann Ihnen jetzt schon versichern, aufgrund der Zahlen, die ich gesehen habe. Wir werden zurückfahren mit den Investitionen. Die werden deutlich tiefer sein als 2007. In diesem Sinne auch besten Dank an die RPK für die gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Detailberatung:

ER Willi Josel (SVP)

Geschäftsbericht 2007, Seite 27, 1030 Vormundschafts- und Erbschaftsbehörde

Im zweiten Absatz steht: "Auffallend sind auch dieses Jahr wieder die vielen Kindesschutzmassnahmen, welche die Zeit der Behörde belasten. Hier ist im Vergleich der vergangenen Jahre eine Zunahme feststellbar." Wenn wir jetzt auf die nächste Seite blättern, dann sehe ich dort im Jahr 2006 16 Geschäfte und im Jahr 2007 8 Geschäfte. Das ist für mich eine Abnahme und keine Zunahme.

GR Franziska Brenn

Ich habe in der Tabelle keinen Vergleich angestellt, dass die Neuerrichtungen von Kindesschutzmassnahmen gestiegen sind, sondern dass die vielen Kindesschutzmassnahmen die Behörde belasten. Es gibt z.B. Kindesschutzmassnahmen, die eine Behörde nicht belasten z.B. Vaterschaftsabklärungen, Unterhaltsverträge und dann gibt es auch die schwierigen und belastenden Fälle. Diese Fälle nehmen tendenziell zu. Das schlägt sich nicht unbedingt in dieser Tabelle nieder.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Geschäftsbericht 2007, Seite 30, 1050 Bürgerrechtswesen

Mich würde interessieren, wie viele Gesuche nicht stattgegeben worden sind und ob man das im Geschäftsbericht in Zukunft erwähnen könnte, weil beim Abstimmungskampf immer gesagt wurde, die Bürgerkommission arbeite relativ lasch und lasse praktisch alles durch. So würde auch die Arbeit dokumentiert werden.

GR Franziska Brenn

Es gingen letztes Jahr 48 Gesuche ein. Das waren 83 Personen. Abgelehnt wurden 17 Gesuche bzw. 33 Personen, 26 Gesuche bzw. 44 Personen bekamen ein Ja, 5 Gesuche wurden zurückgestellt bzw. 6 Personen und dann haben wir im vereinfachten Verfahren von 6 Gesuchen 5 Gesuche mit Ja und 1 Gesuch zurückgestellt. Man muss aber sagen, die Tendenz sieht eher so aus, als dass dieses Jahr eher mehr Gesuche abgelehnt werden. Es wird immer schwieriger, denn die Personen, die sich einbürgern lassen wollen können oft sehr schlecht Deutsch oder sie haben nicht gelernt. Die Einführungsabende geben eigentlich so viele Informationen, dass diese Prüfungen eigentlich bestanden werden müssten. Jede Frage, die gestellt wird, haben die Personen schon ein Mal gehört.



ER Jakob Walter (SP)

Geschäftsbericht 2007, Seite 47, 5700 Alters- und Pflegeheime

Ich kenne den Unterschied zwischen Sterbebegleitung und Sterbehilfe. Im Text steht folgendes: "... weil in Neuhauser Heimen eine würdige Sterbebegleitung (nicht Sterbehilfe!) angeboten ...". Wie ist das in einem Neuhauser Heim? Wenn ich im würdigen Alter in einem Neuhauser Heim bin und habe genug vom Leben und würde eine Person zu mir bestellen, die mir hilft, mein Leben zu beenden. Kann mir das ein Neuhauser Heim erlauben oder werde ich da bevormundet oder ist es verboten. Wie ist das genau? Gibt es da irgendwelche Regeln?

GR Dino Tamagni

Wir haben diese Frage vor rd. 6 Jahren im Gemeinderat diskutiert. Wir hatten eine Anfrage, die in diese Richtung ging und der Gemeinderat – sowie ich mich noch entsinnen mag – war der Meinung, dass es möglich sein sollte, wenn eine anerkannte Institution wie z.B. EXIT kommt und mit einem Arzt etc. alles in die Wege leitet, sollte das möglich sein, aber niemand gezwungen wird, an diesem EXIT teilzunehmen. Es sollte möglich sein!

ER Willi Josel (SVP)

Geschäftsbericht 2007, Seite 50, 5810 - 5891 Sozialhilfe allgemein

Wir haben ja gesehen, als die Torte vorhin verteilt wurde, dass die Sozialkosten bzw. die Sozialhilfe ein grosser Teil davon ist und auch alle belastet und es wird niemanden verwundern, dass ich hier ein paar Fragen stelle. Ich habe das Protokoll der letzten Sitzung, als die gleiche Problematik besprochen wurde, hier und dort steht "Keine Leistungen ohne Gegenleistungen". Das ist sehr gut. Mich interessiert hier: Wie oft wurde dies umgesetzt?

ER Peter Gloor (SP)

Ordnungsantrag! Das ist eine Interpellationsanfrage. Ich denke nicht, dass das hier der Zeitpunkt ist hier bei der Rechnung das nachzufragen. Du kannst die Rechnung auseinander nehmen und dort die Fragen stellen, dann können auch wir uns auf die Fragen vorbereiten.

ER Willi Josel (SVP)

Ich bin bereit, eine Interpellation einzureichen, aber genau das wollte ich nicht machen.

GR Franziska Brenn

Ich möchte diese Fragen jetzt beantworten und auf eine Interpellation antworten.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Sie begreifen schon, dass jetzt erst einmal ein Ordnungsantrag im Raum steht. Auf was stellst Du den Ordnungsantrag?

ER Peter Gloor (SP)

Auf Schluss der Fragestellung von ER Willi Josel.



ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Wir stimmen jetzt über diesen Ordnungsantrag ab.

Wer ist der Meinung, dass man diesem Ordnungsantrag auf Abschluss der Fragestellung zu diesem Thema genehmigt?

Der Ordnungsantrag wird mit 4 : 11 Stimmen abgelehnt und die Fragestellung von ER Willi Josel kann weitergeführt werden.

ER Willi Josel (SVP)

Es wurde auch von Coaching gesprochen. Welche Erfolge bringt das und gibt es auch ein Beispiel dazu? Die Arbeitszeugnisse sind tatsächlich ein Problem. Es gibt es sehr oft, dass Arbeitszeugnisse ausgestellt werden, zu denen sich die Ärzte zu wenig Gedanken machen. Hier steht, dass man die persönlichen Kontakte zu den Ärzten pflegt. Die Probleme bestehen aber offenbar immer noch. Woran liegt das? Sind die Ärzte nicht kooperationsbereit? Es wurde irgendwo im Budget ein Posten Fr. 7'000.00 aufgeführt für einen Sozialdetektiv. Hier interessieren mich die Erfahrungen und Ergebnisse die gemacht wurden? Bei den Rückerstattungsquoten ist ein besseres Ergebnis erreicht worden. Man ist von 48 % auf 56 % gekommen. Im Bericht des Obergerichts wurde von der Gemeindebehörde verlangt, man solle um Klarheit zu schaffen, Abtretungserklärungen unterzeichnen lassen oder Rückzahlungsvereinbarungen abschliessen. Hier interessiert mich, ob die Gemeinde Neuhausen dies hat. Wie viele Fälle gab es, wo die Gemeinde lange bezahlt hat und eine IV-Rente vom Bundesgericht verneint wurde? Die Befürchtung von GR Franziska Brenn war, dass es mit der V IV-Revision weniger Renten geben werde und dafür mehr Sozialhilfebezüger. Hier interessiert mich, ob das die Gemeinde so festgestellt hat. Ich denke aber, es müsste fast umgekehrt sein, denn gemäss Statistik kommt ja jetzt auch mehr rein. Ich wäre froh, wenn die eine oder andere Frage beantwortet werden könnte.

GR Franziska Brenn

"Keine Leistungen ohne Gegenleistungen". Hier müsste man umgekehrt fragen. Wie viele haben wir, die das nicht tun. Wir haben nur etwas zwei oder drei Fälle, die nichts tun für das Geld, das wir bezahlen. Das sind zwei bis drei und denen wir ein Teil angerechnet des möglichen Einkommens und dafür erhalten Sie Gutscheine und nicht mehr das Geld. Alle müssen für ihr Geld irgendetwas tun.

Wir haben sehr starkes und persönliches Coaching. Die Leute kommen und werden dann mit einer Beratung unterstützt. Es wird die Familie miteinbezogen, die Freunde, Ärzte etc. und in den Gesprächen wird analysiert, was kann diese Person noch leisten. Ich kann auch immer auf das Bauamt und die Heime zählen. Dort bekommen diese Menschen auch öfters Arbeit und müssen sich dann auch bewähren.

Das mit den Arbeitszeugnissen ist wirklich ein mühsames Kapitel. Wir können nicht viel tun, wenn es ein Zeugnis von einzelnen Tagen, einer oder zwei Wochen ist. Wenn es aber ein Zeugnis über längere Zeit ist, dann sitzen wir mit dem Arzt zusammen und wir wollen nicht wissen, wie krank der Mensch ist, sondern wie viel Restarbeitsfähigkeit bei dieser Person noch da ist. Kann sie sitzen, kann sie fahren oder irgendeine leichte Arbeit ausführen. Die meisten Personen machen das auch gerne, denn so haben sie eine Tagesstruktur und sind nicht nur krank.

Beim Sozialdetektiv kann ich nicht sagen, ob wirklich ein Erfolg da ist, ob positiv oder negativ. Die Person, welche wir überwacht haben, arbeitet immer noch nicht. Wir konnten diese Person also



auch mit dem Sozialdetektiv noch nicht zur Arbeit bringen. Aber da bleiben wir einfach dran und lassen nicht locker.

Die IV Renten werden weniger und ob es da wirklich einen positiven Erfolg gibt mit der persönlichen Unterstützung, die die IV ja anbieten will, stelle ich ziemlich in Frage, denn ein solcher Tag im Coaching kostet Fr. 200.00 und wie oft sie bereit sind das Geld auszugeben, bin ich überhaupt noch nicht sicher.

Zu den Rückerstattungen. Da muss ich sagen, haben einige IV Rentner vorwärts gearbeitet und einiges zurückbezahlt. Ob diese Tendenz weiter so anhalten wird kann man nicht sagen. Die Kosten sind natürlich an die Konjunktur gebunden. Sobald dann wieder mehr Arbeitslose da sind, werden unsere Leute natürlich als erste auf dem Arbeitsmarkt entlassen. Das ist natürlich schon so.

Abtretungserklärungen machen wir hier in Neuhausen schon seit sehr langer Zeit. Das war schon vor meiner Zeit.

Auswirkungen wegen der V IV Revision. Das ist noch sehr früh, denn dies hat erst im Januar 2008 begonnen und da kann man noch nicht viel dazu sagen.

Zur abgewiesenen IV Rente vom Bundesgericht. Wenn eine IV Rente abgewiesen wird besprechen wir das mit der betroffenen Person, mit dem Arzt und mit dem Arbeitgeber und schauen, was kann die Person noch arbeiten und dann bringen wir diese oft noch in den Arbeitsmarkt. Zuerst testen wir die Arbeitsfähigkeit z.B. im Heim in der Cafeteria so bekommt die Person vielleicht etwas mehr Selbstbewusstsein und schafft den Sprung wieder in die Arbeitswelt. Das gab es also auch noch.

GR Patrick Strasser

Ich habe darum um das Wort gebeten, weil mich ER Willi Josel nun geärgert hat. Nicht wegen seiner Fragen, denn das ist Dein gutes Recht, lieber Willi, sondern wegen der einleitenden Begründung. ER Willi Josel hat gesagt: "Vorher bei der Auflistung der Ausgaben des Aufwandes hat man gesehen, dass die Soziale Wohlfahrt den grössten Teil des Kuchens der gesamten Aufwendungen der Gemeinde ausmacht". Um es einfach nochmals zu sagen. In diesem Kuchenstück Soziale Wohlfahrt, dass ein Bruttoaufwand von rd. Fr. 22 Mio. ausmacht, sind die Heime drinnen, das sind Fr. 10 Mio. Bruttoaufwand, AHV Fr. 2 Mio., die IV Fr. 1 Mio., Hort und Krippe zusammen ca. Fr. 1. Mio.. Es ist nicht so, dass das auch der Letzte hier drinnen begreift, dass dieses ganze Kuchenstück nur die Sozialhilfe ist und ich denke ER Willi Josel weiss das und ich finde deshalb seine Einleitung schlicht tendenziös.

ER Willi Josel (SVP)

Ich streite hier nicht den ganzen Abend aber wir werden es auf dem Tonband hören. Ich habe ausdrücklich erwähnt, dass in diesem grossen Kuchenteil ein erheblicher Teil Sozialhilfe ist. Ich habe nicht gesagt, dass das ganze Kuchenstück Sozialhilfe ist. Das weiss ich jetzt wirklich.



ER Albert Gysin (SVP)

Geschäftsbericht 2007, Seite 53, 5880 Asylbewerber/vorläufige aufgenommene Flüchtlinge

Hier steht, wenn einer länger als 7 Jahre hier ist, dann geht er in die ordentliche Sozialhilfe über. Wie lange geht denn ein solches Asylverfahren? Wir glauben ja nicht, dass einer nach 7 Jahren wieder zurückgeschickt wird. Das ist schon eine lange Zeit!

GR Franziska Brenn

Das gehört halt zu diesem Stück Ausländergesetzrevision und das ist so. Vorläufig aufgenommen bin ich nach 7 Jahren. Dann werden die Ausländer nicht mehr vom Bund unterstützt sondern von der Gemeinde. Wir haben momentan ca. 3 Personen. Da bezahlt der Bund momentan Fr. 2'000.00 Starthilfe. Das ist natürlich sehr wenig. Aber es geht hier vielleicht um einen Kurs oder für Übersetzungen und eine Person haben wir jetzt im Impulsprogramm zugewiesen. Die geht jetzt dort arbeiten. Das ist auch wichtig und gut, denn es macht überhaupt keinen Sinn, dass diese Personen bei uns untätig herumsitzen und so beginnt man auch schon früher diese Personen zu integrieren und lässt sie nicht einfach zu Hause.

ER Albert Gysin (SVP)

Aber wie lange geht so ein Asylverfahren?

GR Franziska Brenn

Die werden jetzt schneller behandelt. Die vorläufig aufgenommenen das sind Personen mit einer F Bewilligung und gehören nicht mehr zum Asylbewerber. Die haben den Status Flüchtling erhalten. Es sind keine Asylbewerber.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

F sind anerkannte Flüchtlinge.

ER Albert Gysin (SVP)

Geschäftsbericht 2007, Seite 54, 6210 Parkplätze

Freie Parkplätze während des Tages an der Pestalozzistrasse. Ich stelle fest, dass das ganze Unterdorf voll von Autos ist, die Personen gehören, die im SIG Areal arbeiten. Die Pestalozzistrasse ist frei, weil dort ca. 5 bis 6 Parkuhren sind. Da bezahlt niemand. Den ganzen Tag nicht. Schraubt die Parkuhren ab und verwendet sie irgendwo an einem anderen Ort aber nicht an der Pestalozzistrasse, dann können auch die restlichen 4 bis 6, die im SIG Areal arbeiten, dort auch noch parkieren.

GR Dino Tamagni

Ich weiss nicht, warum die Leute nicht an der Pestalozzistrasse parkieren. Möglicherweise ist es wegen den roten Laternen, die dort leuchten in der Nacht. Ich nehme diese Frage gerne auf und werde das überprüfen, wie die Einnahmen genau sind und wenn das wirklich so ist, dass dort



nichts eingeworfen wird, dann müsste man sich wirklich überlegen, ob man dort wirklich nichts verlangen sollte. Ich werde dieser Frage gerne nachgehen und das überprüfen.

GP Stephan Rawlyer

Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass ein Agglomerationsprojekt ist, die Bewirtschaftung der Parkplätze innerhalb der Städte und der Kerngebiete. Die Pestalozzistrasse gehört nach dem heutigen Zonenplan und auch nach dem Zonenplan der zurzeit im Entwurf bei mir vorliegt, zum Kerngebiet. Das würde bedeuten, dass wir hier eine Aufhebung der Bewirtschaftung sehr gut ansehen müssen, weil wir uns dann von diesem Agglomerationsprojekt entfernen würden. Ich möchte Ihnen also nicht zu viel Hoffnung machen, dass da gratis parkiert werden kann.

ER Felix Tenger (FDP)

Rechnung 2007, Seite 21, Konto 1420 Baupolizei, Konto 301.00 Besoldungen

Die waren in der Rechnung 2006 Fr. 32'416.80, dann im Voranschlag 2007 Fr. 33'200.00 und in der Rechnung 2007 Fr. 76'167.00. Mich würde einfach die Begründung interessieren. Hat hier eine Pensenerhöhung stattgefunden oder wurde Überzeit ausbezahlt oder wie kommt das, dass wir jetzt eine höhere Besoldung drinnen haben, denn ich habe gesehen bei den Fällen haben nicht substantiell mehr Fälle seitens der Baupolizei stattgefunden.

GR Franz Baumann

Ich kann das so begründen. Wir nehmen die Pflichten der Baupolizei sehr viel ernster. Wir haben diese Pflichten aufgeteilt auf zwei Mitarbeiter. Der eine ist unser Bekannter Hansjörg Gehring. Er macht bei der Baupolizei 30 % seines Stelleneinsatzes und Herr Neukomm macht 50 % von seinem Total 80 % Pensum, die er arbeitet. Es wird intensiver und genauer gemacht, deshalb ist der Aufwand grösser. Früher hatte man einfach schlichtweg zu wenig Zeit.

ER Felix Tenger (FDP)

D.h. diese 80 % waren bereits in der Rechnung 2006 drinnen?

GR Franz Baumann

Das waren die Fr. 32'416.80. Nein, das war nur das Pensum von Hansjörg Gehring drinnen. Da war Herr Neukomm noch nicht dabei. Dieses Pensum von 50 % ist dazugekommen. Das ist die Erhöhung. Es gab im Bereich Baupolizei eine Pensenerhöhung.

ER Jakob Walter (SP)

Rechnung 2007, Seite 22, Konto 1600 Zivilschutz

Ich habe in der Rechnung 2006, im Budget 2007 und in der Rechnung 2007 keinen Kommentar zu diesem Punkt gefunden und deshalb frage ich nun hier. Offenbar ist ja der Zivilschutz auf Ebene Gemeinde ein Auslaufmodell. Bleiben uns diese Kosten trotzdem noch erhalten so wie wir beim Militär einfach immer noch diese kommunale Subvention an diese nationale heilige Kuh bezahlen oder verschwindet dieser Posten Zivilschutz dann irgendwann einmal ganz?



GR Dino Tamagni

Für den Zivilschutz bin ich zuständig und für die Anlagen eigentlich GR Franz Baumann aber es ist wirklich so, dass wir die Anlagen noch abschreiben müssen und genau das gleiche noch für die Versicherungen für diese Anlagen aber dann hat es sich damit bewendet. Das sind wirklich nur noch die Anlagekosten selbst.

ER Willi Josel (SVP)

Rechnung 2007, Seite 23, Konto 2 Bildung

Ich komme auch hier wieder im Multipack. Es geht um die Besoldungen der Lehrkräfte, die im Kindergarten, in der Primarschule, in der Orientierungsschule und im allgemeinen Erziehungswesen zu tief budgetiert wurden. Zusammengezählt hat man für ca. Fr. 180'000.00 zu tief budgetiert. Das kann ja mal passieren, dass irgendetwas daneben geht. Ich frage mich nur, dass es bei so vielen Konten in der Schule Fehlplanungen gegeben hat. Gibt es dafür eine Erklärung.

GR Patrick Strasser

Es gibt von unserer Seite wirklich eine Erklärung, wie die Zahlen ins Budget gekommen sind. Es ist so, dass die Vorgaben der Kanton liefert. Der Kanton ist es auch, der andererseits wiederum die Lehrkräfte besoldet, auch die Löhne der Lehrkräfte festlegt. Er liefert auch die Vorgaben für das Budget. Wieso dass das nicht übereinstimmt, kann ich Ihnen nicht sagen. Das müssten Sie beim Kanton nachfragen. Es ist auch so, dass es relativ schwierig ist, das Budget einzuhalten. Das muss ich hier einmal ganz deutlich sagen, speziell im Bildungsbereich, weil uns das Erziehungsdepartement immer wieder auf dem falschen Fuss erwischt. Ich hier mal ein paar Beispiele, die dieses Jahr betreffen. Einerseits wurde jetzt im Frühling beschlossen, dass neue Lehrmittel angeschafft werden müssen. Sie können sich vorstellen, die stehen nirgendwo im Budget. Es wird nächste Woche im Gemeinderat ein Nachtragskredit behandelt werden deswegen. Eine weitere Sache ist, dass wir mehr Stunden im Bereich der schulischen Heilpädagogik zugesprochen erhalten haben. Die Heilpädagogen werden nicht von uns bezahlt, aber diese benötigen auch wieder Material, das wir auch nicht budgetiert haben. Sie sehen, das ED kommt einfach und macht irgendwelche Vorgaben und wir müssen diesen Folge leisten. Ich bin als Schulreferent gar nicht erfreut über die Art und Weise wie die Kommunikation läuft vom ED hinunter in die Gemeinde und ich wäre sehr froh, wenn ER Willi Josel bei seiner Parteikollegin Rosemarie Widmer-Gysel vorstellig werden würde und fragen würde, warum ein solches Chaos herrscht.

ER Willi Josel (SVP)

Mit dem Material hat das gar nichts zu tun, denn es geht einzig und alleine um die Besoldungen. Das ist eine sehr unbefriedigende Situation.

GR Patrick Strasser

Ich habe nur ein Beispiel gemacht, was dieses Jahr alles noch kommt. Ich habe aber gesagt, dass es bei den Besoldungen gleich läuft.

ER Jakob Walter (SP)

Ich bin Mitglied vom Erziehungsrat und habe deshalb in dem Gebäude am Herrenacker ab und zu zu tun und teile Deine Beurteilung, dass es wirklich sehr unbefriedigend ist.

ER Willi Josel (SVP)

Rechnung 2007, Seite 32, Konto 3090 Übrige Kulturförderung, Konto 380.11 Einlage in Rückstellungen 900 Jahr Feier

Sind es 900 Jahre?

GP Stephan Rawlyer

Als wir dieses Konto eingerichtet haben im Jahre 2005 gingen wir davon aus, dass im Jahre 2011 Neuhausen am Rheinfall 900 Jahre alt ist. In der Zwischenzeit ist der Gemeinderat schlauer geworden und Neuhausen am Rheinfall ist um 200 Jahre älter geworden und erst noch ein Jahr früher. D.h. 2010 können wir 1100 Jahre Neuhausen am Rheinfall feiern und werden in nächster Zeit ein Organisationskomitee zusammenstellen. Ich wäre froh, wenn auch Sie mich hierbei unterstützen könnten. Eine solche Feier und ein solches Fest kann nur ein Erfolg werden, wenn alle Bevölkerungskreise mitmachen.

ER Priska Weber (SP)

Rechnung 2007, Seite 49, Konto 5890 Fürsorgeverwaltung, Konto 318.04 Expertisen, Gutachten, Prozesse

Ich möchte einfach hier darauf hinweisen, dass bei Verdacht nicht tatenlos zugesehen wird und das Sozialreferat handelt und einen Sozialdetektiv beauftragt.

ER Felix Tenger (FDP)

Rechnung 2007, Seite 56, Konto 7100 Abwasserreinigung

Seit ich mich erinnern kann, weist der Gemeinderat oder der Gemeindepräsident jeweils drauf hin, jedes Mal wenn die Rechnung präsentiert wird, dass man nicht mehr so weitermachen könne. GR Franz Baumann hat ungefähr vor einem Jahr oder etwas mehr darüber informiert, dass er dieses Problem lösen möchte. Es würde mich einfach interessieren, wie lange diese Vorlage braucht bzw. wann eine Vorlage kommt. GR Franz Baumann sagte, dass spätestens im Herbst 2007 eine Vorlage auf dem Tisch liegen würde, wo dann die Details entsprechend enthalten sind. Wie sieht hier der Terminplan aus?

GR Franz Baumann

ER Felix Tenger hat Recht. Ich habe das gesagt. Wir machen aber die ganzen Abwassergebührenplanung zusammen mit der Stadt und die ist einfach noch nicht so weit und es wird wahrscheinlich bis Ende dieses Jahres dauern, weil es braucht eine Regimeänderung und das ist nicht ganz so einfach. Wir wollen nicht den Zug alleine fahren sondern wir wollen uns angleichen und praktisch mit der gleichen Struktur fahren und die Vorlage wird vermutlich anfangs des Jahres 2009 auf dem Tisch liegen.



ER Felix Tenger (FDP)

Rechnung 2007, Seite 68, Konto 8620 Gasversorgung/Gaswerk, Konto 313.00 Verbrauchsmaterial, Konto 318.00 Arbeitsleistungen Dritter

Beim Verbrauchsmaterial haben wir Fr. 1'139'800.00 budgetiert und bei der Rechnung haben wir dann einen effektiven Aufwand Fr. 302'181.00. Bei den Arbeitsleistungen Dritter haben wir im Voranschlag 2007 Fr. 573'400.00 und in der Rechnung haben wir Fr. 1'518'950.00. Es wurde auch keine Begründung geliefert. Es würde mich interessieren, wie diese Abrechnung zu Stande kommt.

GR Franz Baumann

Ich kann das nicht im Detail beantworten, aber ich kann Ihnen folgendes sagen. Beim Verbrauchsmaterial dürfte sich vermutlich im Voranschlag 2007 ein Fehler eingeschlichen haben. Das kommt vom Gaswerk. Das hängt vermutlich mit der neuen Rechnungsführung zusammen.

Hans Schärler, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Die RPK hatte mit diesen Abrechnungen, das gilt übrigens auch für das Wasserwerk, ähnliche Mühe wie ER Felix Tenger. Die Zahlen, die hier in der Rechnung sind, sind immer Zahlen aus der Konsolidierung. Man muss wissen, die Werke haben ein anderes Rechnungslegungsmodell als die Gemeinden und es muss jedes Jahr konsolidiert werden. Wir hatten deswegen eine spezielle Sitzung zusammen mit dem Rechnungswesenleiter der Werke um zu verstehen, wie diese Zahlen zustande kommen mit Vertretern der Gemeinde. Ich kann Ihnen sagen, wir verstehen jetzt, wie es zustande kommt und können diese Erklärungen nachvollziehen, wenn wir beide Rechnungen vor uns haben und die genaue Anleitung haben, wie konsolidiert wird. Ich denke, es ist nicht sehr schön, aber wir werden in diesen beiden Bereichen damit leben müssen. Ich kann Ihnen aber versichern, die Zahlen sind richtig.

ER Felix Tenger (FDP)

Wenn es die Rechnungsprüfungskommission versteht, dann bin ich beruhigt.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Rechnung 2007, Seite 69, Konto 9000 Gemeindesteuern, Konto 330.00 Erlassene und uneinbringliche Steuern

Wie ich den Gemeindepräsidenten verstanden habe, können wir hier gar nichts tun. Ist das möglich? Gibt es denn Wiederholungstäter, die wir vielleicht an die Quelle nehmen können? Der Kanton kann ja nicht einfach über unsere Köpfe hinweg entscheiden. Es geht hier ja nicht um wenig.

GP Stephan Rawlyer

Der Trülliturm wurde bereits vor über 200 Jahren abgeschafft und deshalb haben wir hier tatsächlich Mühe. Es gibt Leute, die aus mehreren Steuerperioden Rückstände haben und die dann gesamthaft abgeschrieben werden müssen. Es gibt auch immer wieder juristische Personen, die ermessensmässig eingeschätzt wurden und bei einem Konkurs kommt da nichts mehr herein. Dann gibt es auch Privatpersonen, die es vorziehen Ferien zu machen und keine Steuern zu bezahlen. Dafür machen sie dann auch Konkurs und dann gibt es wirklich Fälle, bei denen man



sagen muss aufgrund des Steuergesetzes, hier müssen die Steuern erlassen werden weil die Verhältnisse so sind, dass wir keine Steuern verlangen können. Das geschieht wirklich immer auf ein individuelles Gesuch hin. Die Amtsvormünder haben eine Reihe von Klientinnen und Klienten bei denen sie jedes Jahr ein Gesuch stellen müssen. Das wird immer im Kanton geprüft und kommt dann als Antwort zu mir. Ich schaue mir das auch nochmals an und ich lasse auch nicht alles durch und dann geht das wieder zurück an den RR Heinz Albicker und der entscheidet dann abschliessend für den Kanton. Auf Antrag der Gemeinde und der Kantonalen Steuerverwaltung. So kommt das zustanden.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Also hat es Wiederholungstäter.

GP Stephan Rawyler

Es gibt Wiederholungstäter, die seit Jahren keine Steuererklärung einreichen. Dann gibt es Leute, die einfach arm sind z.B. in einem Heim leben, die können nicht einmal die Personaltaxe bezahlen. Wenn Sie das als Wiederholungstäter verstehen, ja die gibt es. Es gibt leider Leute bei uns, die tatsächlich kein Geld haben und die kommen jedes Jahr wieder z.B. auch sehr stark behinderte Leute, Tetraplegiker, da kann ich mich an einen sehr konkreten Fall erinnern, der schon mehrere Jahre im Heim lebt. Da kommt der Antrag jedes Jahr von den Eltern für den inzwischen erwachsenen Sohn. Ich kann Ihnen versichern, wir schauen das immer wieder an und wir versuchen auch, wenn es abgeschrieben ist, es wieder hereinzuholen.

Hans Schärner, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Ich kann dazu auch noch etwas sagen. Für das Jahr 2007 muss man berücksichtigen, dass eine buchhalterische Praxisänderung stattgefunden hat. Mit der Auslagerung der Steuerverwaltung an den Kanton wird da etwas anders verfahren. Das Verfahren ist so: Früher wurden Verlustschein als offene Posten geführt. Heute ist das nicht mehr so. Die werden ausgebucht. Das hat auch etwas mit den schärferen Internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen zu tun, weil solche Verlustscheine als Dubiose Debitoren bezeichnet werden und die sollten nicht unbedingt in einer Rechnung aufgeführt werden. Darum hat es dieses Jahr etwas mehr. Es ist aber nicht so, dass man den Verlustschein nicht auch nach geht. Wir überprüfen das und wir stellen immer wieder Fälle fest, wo ein Verlustschein wieder aufgelöst wird. Das ist dann ein negativer Posten, der auch ersichtlich ist.

ER Jakob Walter (SP)

Rechnung 2007, Seite 107, Konto 29 Gemeindeentwicklungsfonds

Was soll das?

GP Stephan Rawyler

Was Sie hier sehen ist die Überführung von der Rückstellung in den Fonds. Wir haben letztes Jahr ja ein Fondsreglement erlassen. Die Grundlage, die das Gemeindegesetz voraussetzt, damit wir überhaupt solche Fonds führen können, und hier wurden die Konten eingerichtet, damit man sieht wohin das Geld dann kommt. Vorne sehe sie woher es kommt und hinten wohin es geht. Das wurde bereits eingerichtet. Es ist eine Folge des EDV-Programms, dass es hier schon erscheint.



Deshalb ist alles Null. Wir haben je noch nichts entnommen. Wir haben erst auf den 31.12.2007 per 01.01.2008 auf diese Fonds hinübergeführt. Nächstes Jahr wird es nicht mehr Null sein.

Anträge:

1. Die Entnahme von Fr. 463'756.70 aus dem Konto Nr. 2280.09, Reserve für Gemeindeentwicklung, wird gutgeheissen.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Die Auflösung von Rückstellungen im Betrag von Fr. 160'000.00 wird zur Kenntnis genommen

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig zur Kenntnis genommen.

3. Die Verwendung des Ertragsüberschusses aus der Laufenden Rechnung von Fr. 1'033'278.89 gemäss dem Zuweisungsvorschlag des Gemeinderates wird gutgeheissen.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

4. Vor Ertragsüberschuss werden Fr. 213'27.89 dem Kapitalausgleichskonto gutgeschrieben. Stand Kapitalausgleichskonto per 31.12.2007: Fr. 4'079'563.56.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

5. Der Geschäftsbericht, die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung und die Rechnungen der Spezialfinanzierungen und Fonds für das Jahr 2007 samt den darin enthaltenen Abschreibungen werden genehmigt.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziff. 5 dieses Beschlusses untersteht gemäss Art. 14 lit. c der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.00) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend Budget 2008 IG Rheinfall

Eintretensdebatte:

ER Walter Herrmann (FDP)

Dass uns die Belebung des Rheinfallgebietes mit dem Kauf des Laufenareals von Beginn weg viel Geld kosten würde wurde dem Einwohnerrat aber auch dem Stimmbürger klar kommuniziert. Nicht nur die jährliche Zins- und Unterhaltsbelastung, sondern auch die Kosten für die notwendigen Projektarbeiten wurden mit der Abstimmung zur Kenntnis genommen.

Die Begleit- und die Steuerungsgruppe hat mit der Lancierung einer IG Rheinfall den nächsten Schritt zur Belebung dieser Touristenattraktion eingeleitet und alle Landbesitzer rund um das Rheinfallbecken in eine Interessengemeinschaft eingebunden

Mit dem bekannten und aus der Region stammenden Werber Mäni Frei wurde der wichtige Posten des „Mister Rheinfalls“, Leiter Geschäftsstelle IG Rheinfall besetzt.

Deshalb und auch wegen den positiven Signalen von der Zürcherseite her, das Schloss Laufen und dessen Umgebung mit einem grossen Millionenbetrag zu sanieren und touristisch aufzuwerten, kann die Fraktion der FDP einen schwachen Hoffnungsschimmer am Horizont erkennen, nicht unbedingt dass wir jetzt kurzfristig den Klumpen am Fuss abstreifen können. Denn Massnahmen zur Attraktivierung zu der auch die neue Beleuchtung gehört, kosten viel Geld und können nicht von der Gemeinde getragen werden. Uns bleibt nichts anderes übrig als die Rahmenbedingungen für Investoren zu schaffen, sofern es überhaupt welche davon gibt. Und um eine dieser Rahmenbedingungen geht es in diesem heutigen Geschäft

Deshalb ist es unumgänglich der IG Rheinfall einmalig für das Jahr 2008 die beantragten Mittel von Fr. 112'000.00 zuzusprechen, nicht zuletzt auch wegen der erwarteten Bundesmittel die da fliessen werden.

Im Wissen, dass dies nicht das letzte Geschäft in dieser schier endlosen Geschichte sein wird, plädiert die FDP Fraktion für Eintreten, hat aber noch einige Fragen bei der Detailberatung.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Seit der Einwohnerratssitzung vom 16. August 2007 ist viel Wasser den Rhein runter geflossen. Aber nicht nur das. Links und rechts am Ufer des Rheins hat sich einiges getan. Im Kanton Zürich hat der Wind gedreht und innert weniger Wochen hat die Regierung zwölf Millionen Franken für die Attraktivierung des Rheinfallgebietes auf der Zürcherseite gesprochen. Der Kanton Zürich ist vom Bremsklotz zum Motor geworden. Dieser Meinungsumschwung freut uns und bringt nun die lang ersehnte Dynamik in der Entwicklung des Rheinfallgebietes. Auch auf der Neuhauser Seite war man nicht untätig. Die IG-Rheinfall ist gegründet und der Mister Rheinfall auserkoren worden. Er soll es nun richten. Ich möchte daran erinnern, dass die CVP weitere Zusagen für finanzielle Mittel davon abhängig gemacht hat. So weit so gut könnte man meinen. Mit einem Punkt ist die CVP überhaupt nicht zufrieden. Wie ist der Verteilschlüssel von 25% für die Kosten zu Ungunsten der Gemeinde Neuhausen entstanden? Wieso übernimmt die Pensionskasse nur 10%? Gerade die Pensionskasse die mit dem Rest. Park generiert Einnahmen und profitiert direkt von allen Massnahmen. Dies im Gegensatz zur Gemeinde, welche bisher nur Ausgaben hatte und künftig noch haben wird. All diese Fragen hatten wir schon an der Einwohnerratssitzung vom



16. August 2007 gestellt. Antworten haben wir damals keine erhalten. Auch über den Verteilschlüssel der Einnahmen kann im Bericht und Antrag nichts nachgelesen werden. Wurden hierzu schon Gespräche geführt? Der Gemeindepräsident kann uns sicherlich heute Abend plausible Antworten auf unserer Fragen geben. Im Weiteren stellen wir uns die Frage, wie soll es mit dem Feuerwerk am 1. August weitergehen. An der Generalversammlung von Neuhausen Tourismus musste seitens, des Vorstandes verständlicherweise eine gewisse Resignation für die Durchführung des Feuerwerks festgestellt werden. Das Feuerwerk wird nun gratis sein. einerseits wird das Vereinsvermögen belastet andererseits wird es von Zuschauern, welche das natürlich freut, nur so wimmeln. Es stellt sich auch die Sicherheitsfrage und zudem ist ein Verkehrschaos zu erwarten. Hat sich der Gemeinderat schon darüber Gedanken gemacht? Ist es angedacht, dass das Feuerwerk künftig unter der Regie der IG-Rheinflall durchgeführt werden soll? Die CVP hofft, dass sich alle Parteien in der IG-Rheinflall im Interesse des gemeinsamen Ziels, die Destination Rheinflall, zur Erfolgsgeschichte werden zulassen, zusammenraufen und unser Mister Rheinflall seine Aufgabe erfolgreich umsetzen kann. Die CVP wird auf die Vorlage eintreten.

ER Jakob Walter (SP)

Ich spreche für die SP und die ÖBS. Mit dem Kaufe des Laufen-Areals haben wir uns auf einen Weg gemacht, von dem wohl niemand annahm, dass er kurz und hindernisfrei sein würde. Dass er aber so lang und verschlungen würde, hat vor vier Jahren wahrscheinlich niemand erwartet – und dabei ist bis jetzt noch kaum ein sichtbarer Fortschritt auszumachen. Aber: Wer A sagt, muss auch B sagen. Wir hätten zwar gerne raschere Erfolge gesehen, wir hätten auch gerne mindestens einen Vermutung vorgefunden, mit welchen Kosten im nächsten Jahr zu rechnen sei, aber wir werden zustimmen und wünschen GR Franz Baumann Rückgrat und einen langen Atem.

ER Albert Gysin (SVP)

Es tut sich etwas rund um den Rheinflall. Die Pflege der Landschaft ist sichtbar. Sträucher und Bäume sind geschnitten worden, so dass man die schöne Aussicht auf den Rheinflall besser geniessen kann. Die neue Beleuchtung auf den Rheinflall ist attraktiver geworden und von der Bevölkerung positiv beurteilt worden. Das Laufenareal steht noch immer so da, wie seinerzeit beim Kauf. Nur der Müller Beck steht einsam und verlassen auf dem Areal. Aus unserer Sicht sollte die Realisierung des Rheinflallmobils eines der ersten Projekte werden, denn es ist für uns wichtig, dass die Leute mobil an den Rheinflall hinunter gehen können. Aber dieses Projekt ist wahrscheinlich immer noch im Studium und niemand informiert uns über den Fortschritt. Oder fehlt uns jetzt und auch später das Geld? Die Bevölkerung erwartet etwas Sichtbares und etwas Benutzbares. Es stehen Fragen im Raum wie: Wie weit ist die Realisierung des Schrägliftes fortgeschritten? Gelten die geplanten zeitlichen Abläufe aus dem Bericht vom 26. Juli 2007 immer noch? Was für Informationen erhält in Zukunft der Einwohnerrat über die zeitlichen Arbeitsschritte? Ich wünsche dem Geschäftsführer Mister Rheinflall eine glückliche Hand, um die Entwicklung und Realisierung des Rheinflallgebietes und Laufenareal zu verwirklichen. Es ist klar, wir wollen eine Veränderung im Rheinflallgebiet / Laufenareal und das kostet Geld. Die SVP stimmt deshalb dem Antrag des Gemeinderates zu und bewilligt für das Jahr 2008 Fr. 112'000.00 für die IG Rheinflall.

GR Franz Baumann

Ich möchte mich herzlich für die positive Aufnahme dieser Vorlage bedanken. Wir haben gehört, der Rheinflall kostet Geld und haben lange gebraucht, bis sich irgendetwas bewegt, aber es wurde gesagt, der Meilenstein ist gelegt worden, als die IG Rheinflall gegründet wurde. In der IG Rheinflall Kommission haben wir bereits viermal getagt und haben es fertig gebracht, dass der Mister



Rheinflall gefunden und gewählt wurde. Das ist wichtig, weil wir dort unten einen Motor haben müssen, der etwas bewegt. Es kann nicht sein, dass bis anhin vier verschiedene Parteien versuchen ihre Vorteile herauszuholen. Das haben wir mit dem Mister Rheinflall jetzt geschafft. Er hat ein Vielfaches von Aufgaben erhalten und die er – so hoffen wir – positiv erledigen kann, selbstverständlich mit Hilfe der Partner. ER Walter Herrmann hat alles gesagt, was ich wiederholen könnte. Zu ER Christian Di Ronco. Es ist natürlich nicht so, dass die Regierung des Kantons Zürich die Fr. 12 Mio. gesprochen hat. Dieses Geld kommt aus dem Finanzvermögen, weil das Schloss Laufen nicht zum Kanton gehört sondern zum Finanzvermögen und darüber kann verwaltet werden. Es braucht nicht wie bei uns eine parlamentarische Hürde. Natürlich sagt schlussendlich der Regierungsrat ja oder nein. Betreffend den Verteilschlüssel habe ich versucht letzte Woche mit dem zuständigen Regierungsrat zu sprechen zusammen mit unserem Gemeindepräsidenten. Es ist so, das ist ein politischer Schlüssel, der gemacht wurde und da wurde um jedes Prozent gefeilscht und unser Gemeindepräsident hat unseren Anteil ziemlich stark runter gedrückt, sonst wäre für uns Neuhausen noch mehr übrig geblieben. Es ist nicht eine Verschlüsselung aufgrund von Liegenschaften gemacht worden. Das ist einfach ein politischer Kompromiss. Ich meine, dieser Schlüssel ist so wie er jetzt ist, vertretbar. Es werden dann auch die zukünftigen Einnahmen dementsprechend zurückfliessen. Zum Feuerwerk wird der GR Dino Tamagni etwas sagen. Zur SP/ÖBS. Vier Jahre sind lang, das ist richtig. Ich glaube aber, jetzt ist der Zug angefahren und ich glaube, dass etwas passiert, aber es wird sicherlich nicht einfach sein. Ich war heute Nachmittag mit der Eidg. Naturschutzkommission im Rheinflallbecken. Sie haben alles angeschaut, dass das was wir planen nicht zum Vorneherein nicht geht. Ich versuche den langen Atem zu halten, den Sie mir gegeben haben.

GP Stephan Rawyler

Vielleicht kurz zur Klarstellung. Das Schloss Laufen gehört immer noch dem Kanton Zürich aber die Kompetenzen sind im Kanton Zürich etwas anders als bei uns. Der Regierungsrat darf in diesem Fall tatsächlich selbst entscheiden. Was den Schräglift betrifft. Wir sind daran ein Ausführungsprojekt zu machen. Wir sind auch weiterhin mit verschiedenen möglichen Sponsoren im Gespräch und es zeichnet sich durchaus ein gewisses Interesse ab. Ich hoffe, dass ich Ihnen und der Öffentlichkeit noch vor den Herbstferien 2008 näheres sagen kann. Wir müssen das auch mit der ENAK das anschauen müssen. Sie haben bereits das Vorprojekt erhalten und dort haben sie noch nicht laut aufgeschrien. Ich gehe also davon aus, dass es nicht so schlimm ist, was wir planen. Hier sind auch wieder verschiedenen Interessen vorhanden. Die ENAK hat den Rheinflall nun entdeckt. Sicher in bester Absicht, das sei auch unbestritten. Es ist klar, wenn wir eine Veränderung machen wollen, dann wird man etwas sehen und man muss sich auch klar sein, dass wenn wir von Investitionen sprechen, dann handelt es sich hierbei nicht um Fr. 100'000.00. Sie könnten das ruhig mit dem Faktor 40 multiplizieren und dann sind Sie ungefähr in den richtigen Dimensionen. Wir haben vor ungefähr 15 Minuten davon gesprochen, die Investitionen zurückzunehmen. Wir können nicht alles zur gleichen Zeit machen. Das ist einfach nicht möglich, aber beim Schräglift werden wir dranbleiben und Sie so rasch wie möglich informieren.

GR Dino Tamagni

Zur offenen Frage, dem Feuerwerk, das in Zukunft unentgeltlich sein wird. Das ist ein Entscheid des Neuhauser Tourismus und wir haben diesen zur Kenntnis genommen. Die Gemeinde wurde auch gebeten einen Beitrag dazu zu leisten. Die Gründe, warum sie das machen, wurden ja bereits in der Zeitung dokumentiert. Ich glaube, als dieser Entscheid gefällt wurde, war die Verwaltungspolizei und die Schaffhauser Polizei sofort ringhörig geworden und hat sich eingeschaltet und ich habe nun vermittelt, dass die Verwaltungspolizei resp. die Schaffhauser Polizei direkt an den Sitzungen zum 1. August Feuerwerk des Neuhausen Tourismus direkt daran



teilnehmen wird und dass auch die Sicherheitsfragen bis dahin geklärt sein sollten. Man erwartet vermutlich mehr Menschen als sonst und deshalb muss man auch entsprechend reagieren.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Als direkt Involvierter möchte ich hier noch anfügen, dass auch beim Kanton Zürich, das nicht innerhalb weniger Wochen passiert sondern eine jahrelange Planung vorausgeht.

Detailberatung.

ER Markus Anderegg (FDP)

Seite 2:

Was mir an dieser Vorlage fehlt ist eigentlich die Einbindung von Neuhausen Tourismus und Schaffhausen Tourismus weil gerade der neue Mister Rheinfall ja auch das Blauburgunderland erfunden hat. Mir ist jetzt eigentlich nicht ganz klar, weshalb hier die Kräfte nicht gebündelt werden und weshalb in dieser Organisationsstruktur diese Tourismusorganisationen nicht erwähnt bzw. angebunden sind. Wie wir ja gehört haben, ist Neuhausen Tourismus ja, wenn sie mit dem Feuerwerk aufhören, arbeitslos.

GR Franz Baumann

Ursprünglich war ja vorgesehen, dass der Geschäftsführer aus dem Schaffhauser Tourismus kommen sollte. Wir haben das in der IG Rheinfall eingehend geprüft und es hat sich aber gezeigt, dass das nicht gut in das neue Portefeuille vom Schaffhauser Tourismus hineinpasst. Aus diesem Grunde haben wir jemanden gesucht, der aber in der gesamten Organisation, Wirtschaftsförderung, Schaffhauser Tourismus hier mit der Person von Mäni Frei am richtigen Ort ist, weil die Synergien von den verschiedenen Tätigkeiten, die er hat, somit eingebunden sind. Dabei sind auch das Marketing und die Werbung. Schaffhauser Tourismus ist dabei ein wichtiger Partner. Durch die Synergie erreichen wir mindestens so viel, als wenn jemand aus Schaffhauser Tourismus selber dabei ist.

ER Walter Herrmann (FDP)

Seite 4:

Wie ist man da auf die Reserve von Fr. 49'800.00 gekommen? Man hätte auch Fr. 47'800.00 nehmen können und dann wäre man auf Fr. 110'000.00 oder auf Fr. 52'800.00 dann hätten wir Fr. 115'000.00. Aber genau Fr. 49'800.00. Wie kam diese Zahl zustande? Ist das eine Zufallszahl?

GR Franz Baumann

Nein, es ist keine Zufallszahl. Die ersten drei Posten kommen aus dem Budget der IG Rheinfall. Das sind Zahlen, die dort ausgewiesen werden für die drei Projekt. Diese haben wir 1 : 1 übernommen. Ich wollte eigentlich einen Reservebetrag von Fr. 50'000.00 und dann haben wir aufgerundet auf Fr. 120'000.00. So hat sich die Zahl ergeben.



Antrag:

Für die IG Rheinfall werden für das Jahr 2008 finanzielle Mittel von Fr. 112'000.00 gesprochen.

Der Antrag wird mit 18 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag betreffend Gemeindebeitrag an den Mittagstisch für Neuhauser Schülerinnen und Schüler

Eintretensdebatte:

ER Thomas Theiler (CVP)

Die Fraktion der CVP hat sich mit der Vorlage intensiv beschäftigt. Vorbei sind wohl die Zeiten, in denen man als Schulkind um 12.00 Uhr von der Schule kam, die Mutter den Z'mittag auf den Tisch stellte und der Vater für die Mittagspause von der SIG nach Hause kam. Sie merken, in der Brust der CVP schlagen zwei Herzen. Eines für die konservative Familie, bei der man noch als Familie am Mittagstisch sitzt und natürlich auch eines für jene Familien, die entweder darauf angewiesen sind, dass beide Elternteile arbeiten oder halt auch, dass die Frau durch ihre Ausbildung eine leitende Funktion in einer Firma ausübt. Dass ein Mittagstisch in Neuhausen am Rheinfall ein Bedürfnis ist, hat ja schon eine Bedarfsabklärung ergeben. Rund 100 Kinder würden solch ein Angebot benützen. Durch die ehrenamtliche Arbeit des Vereinsvorstandes mit Vertretern von Schule und Eltern kann rasch auf veränderte Situation reagiert werden. Ob der Ort, das Altersheim Schindlergut, ein guter Ort sein wird, wird sich sicher noch zeigen. Jung und Alt, das neckt sich bald oder so! Gut ist aber, dass das Essen im gleichen Hause hergestellt wird, in dem die Kinder dann auch essen. Durch Eltern und Sponsorenbeiträge werden mehr als die Hälfte der Kosten beglichen. Mit dem Beitrag der Gemeinde am Mittagstisch, jährlich Fr. 45'000.00, leistet sich die Gemeinde auch einen Standortvorteil für Neuzuzüger, die die Gemeinde brauchen kann. Die Fraktion der CVP stimmt dem Antrag des Gemeinderates zu. Zum Antrag Abschreibung des Postulates wird sich der Postulent noch zu Wort melden.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Für die ÖBS ist es selbstverständlich, dass eine Gemeinde von der Grösse Neuhausen am Rheinfall eine ausserschulische Betreuung anbieten soll. Es ist ausserordentlich wichtig, dass die Kinder über Mittag nicht sich selbst überlassen sind, sondern ein gesundes Essen in Gemeinschaft geniessen können, sei es zu Hause oder sei es im Kreise von Gleichaltrigen. Umfragen zeigen immer wieder, dass ein Angebot von ausserschulischer Betreuung sehr wichtig ist bei der Wohnortswahl. Wir wollen ja Zuzüger gewinnen. Die ÖBS ist aber auch enttäuscht, dass der Gemeinderat zuwarten will, bis der Kanton uns eine Tagesschulstruktur vorschreibt. Statt hier einen Versuchsbetrieb auf die Beine zu stellen und die Nase vorne zu haben – die Stadt macht uns das ja bereits vor – wartet der Gemeinderat lieber ab um ja nichts falsch zu machen und dann ändern zu müssen. Der Bedarf ist ausgewiesen; das können wir der Vorlage entnehmen. Neuhausen nennt sich "freundliche Gemeinde". Der Gemeinderat ist so freundlich, einen Beitrag zu beantragen, damit ein Verein die Aufgabe übernehmen kann, welcher die Gemeinde meiner Meinung nach, selbst übernehmen sollte. Der Schulreferent ist so freundlich in seiner Freizeit auf Sponsorensuche zu gehen. Schulbehördemitglieder sind so freundlich, in ihrer Freizeit einen Verein zu führen, Kuchenverkäufe und Sponsorenläufe, wie wir das in der Vorlage gesehen haben, zu organisieren. Die Eltern sind so freundlich einen Beitrag zu bezahlen, welcher nicht einmal die Kosten für das Essen deckt. Ich habe das Gefühl, dass das nicht professionell ist, dass das einer Gemeinde in Stadtgrösse nicht angemessen ist. Ausserschulische Betreuung ist eine Gemeindeaufgabe, welche professionell geleitet werden soll. Die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit sollte direkt bei der Gemeinde liegen. Die Gemeinde hat bei einem Verein keine direkte Einflussnahme. In den Statuten steht, dass sich der Vereinsvorstand selbst konstituiert. Die



Kontrolle durch die Gemeinde ist also nicht da. Nun, der Verein ist erfolgreich gegründet. Die ÖBS stimmt der Vorlage zu und wartet auf den Bericht und Antrag zur Tagesschule.

ER Felix Tenger (FDP)

Die FDP hat dieses Anliegen ja seinerzeit unterstützt, weil wir der Meinung sind, dass die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine wichtige Basis für Wachstum und Prosperität ist. Wir haben damals aber auch gesagt, dass wir die Katze nicht im Sack kaufen werden, und haben darum das Anliegen des Motionärs nur in Form eines Postulates unterstützt. Wir wollten mehr Klarheit bezüglich Ausgestaltung und vor allem wollten wir ein Preisschild an dieser Vorlage haben. Darum sind wir jetzt auch froh, dass eine Vorlage auf dem Tisch liegt, welche alle Bereiche – also auch die Kosten – klar und transparent beleuchtet. Der Bedarf für einen Mittagstisch ist nach wie vor unbestritten und wir sind auch der Meinung, dass ein Mittagstisch zu den Ausstattungen eines modernen und zukunftsorientierten Standortes wie es Neuhausen sein will, gehört. Wir finden auch die Kosten von Fr. 45'000.00 im Jahr akzeptabel. Was uns insbesondere freut ist, dass sich auch Sponsoren haben finden lassen, es ist ja auch die Wirtschaft, welche von besseren Betreuungsangeboten für Kinder profitiert. Es ist ebenfalls erfreulich, dass sich ehrenamtliche Mitglieder für dieses Anliegen in einem Verein engagieren. Aus meinen Ausführungen können Sie schliessen, dass die FDP den Antrag für den Mittagstisch unterstützt und dies als weiteres positives Signal der Neuhauser Schulen an die Eltern in der näheren und weiteren Umgebung versteht. Wir haben noch zwei Anregungen zuhanden des Vereins: Er soll erstens nochmals prüfen, ob der Preis für die Eltern wirklich unter den Gestehungskosten des Mittagessens liegen kann und soll und er soll auch überprüfen, ob nicht ein abgestufter Tarif möglich wäre. Sonst haben wir wieder das Giesskannenprinzip, wo über allen – ob arm oder reich – gleich viel ausgeschüttet wird. Und das muss ja nicht unbedingt so sein. Die FDP ist für Eintreten und wird die Vorlage unterstützen.

ER Peter Schmid (SVP)

Die SVP Fraktion findet es positiv, dass der Verein Mittagstisch als privater Verein gegründet wurde und dass nicht die Gemeinde für dieses Angebot vollumfänglich eintreten muss. Es ist aber auch dazu zu sagen, dass das neue Schulgesetz, welches zurzeit in Beratung ist, in absehbarer Zeit vorliegen wird. Wir gehen davon, aus dass das Angebot von Tagesstrukturen darin geregelt sein wird. Wäre es daher nicht sinnvoll, auf ein langfristiges finanzielles Engagement zu verzichten, da man ja noch nicht weiss, was das neue Schulgesetz vielleicht automatisch regeln wird. In der Detailbehandlung betr. Finanzierung auf Seite 4 werden wir dazu einen Antrag stellen.

ER Renzo Loiudice (SP)

Das Angebot "Mittagstisch" erfährt in Neuhausen eine steigende Nachfrage. Viele Familien beklagen sich, dass hier in Neuhausen keine ausserfamiliäre Betreuung angeboten wird. Die Möglichkeit, die Betreuungsverantwortung über die schulfreie Mittagszeit der Nonna zu übergeben, ist nicht allen gegeben. Einerseits, weil die Nonnas immer älter werden und nicht mehr dem heutigen Schulstoff gewachsen sind, andererseits hat nicht jede Familie eine solche innerfamiliäre Möglichkeit. Tatsächlich leben auch hier in Neuhausen Personen, trotz eines vollwertigen Berufes, in akuten Verhältnissen und erleben immer wieder die gleiche Situation, dass am Ende des Lohnes noch so viel Monat übrig bleibt. Es ist also gar nicht wegzudenken, dass bei einem solchen Ehepaar, um eine finanziell intakte Familie zu garantieren, sich beide Eltern eine Verdienstmöglichkeit suchen müssen. Natürlich gibt es auch die andere Art von Familie, nämlich die, bei der beide Elternteile nach einer Arbeitskarriere streben. Beide Familien weisen das gleiche Manko auf:



Sie können aus verschiedenen Gründen ihrer Betreuungspflicht während der Mittagszeit nicht mehr nachkommen. Nun, um diesem Phänomen entgegenzuwirken wäre es falsch, den Eltern vorzuschreiben, wie sie zu leben haben. Schulpflichtige Kinder zu sog. "Schlüsselkinder" zu machen, ist falsch. Unausgewogene Ernährung bestehend aus Cola, Chips und Süßigkeiten nehmen leider sehr oft zu bei solchen Kindern, die alleine über Mittag zu Hause bleiben müssen. Und zwischen diesem Mittagessen und dem Schulbeginn würden zum Beispiel Richterin Barbara Salesch oder sonstige Superhelden bei den Aufgaben helfen... Ich könnte noch mehr negative Gründe nennen. Ich verzichte darauf. Die SP wird dem Antrag des Gemeinderates zustimmen und wird den vorliegenden, jährlich wiederkehrenden Betrag zu Gunsten des Vereins "Mittagstisch" bewilligen, damit eine solche Möglichkeit zur ausserfamiliären Betreuung sichergestellt wird. Es sei jedoch gesagt, dass wir nur zum Teil von diesem Antrag befriedigt sind. Wir sehen diesen Mittagstisch als eine klare Gemeindeaufgabe, als sinnvolle und nötige Ergänzung zur obligatorischen Schule. Denn diese Betreuung ist nicht nur wichtig für eine gesunde Ernährung über Mittag, sondern sichert eine Aufgabenhilfe resp. Überwachung und fördert den sozialen Kontakt zwischen den jungen Teilnehmern. Im Moment wird hier ein Aufwand an freiwilliger Basis betrieben, welcher sehr gross ist und der sehr gelobt werden muss. Das aber ein solcher Verein nur von solchen freiwilligen Kräften überleben soll, ist nicht eine optimale Lösung, vor allem nicht dann, wenn dieses Angebot für die Eltern finanziell tragbar sichergestellt werden muss. Wir haben gut funktionierende Institutionen, wir haben einen gut ausgebuchten Hort. Wenn wir als Neuhausen unsere Kernkompetenz nicht nur im Holen von finanzkräftigen Steuerzahlern sehen, sondern uns auch bemühen wollen, Familien nach Neuhausen zu locken, braucht es auf jeden Fall eine solche Einrichtung. Und dies wäre ganz klar eine Aufgabe der Gemeinde.

Wir widersetzen uns nicht, das Postulat zur Unterstützung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten familienergänzenden Kinderbetreuungsangebot von Einwohnerrat Christian Di Ronco heute abzuschreiben. Der Gemeinderat ist seiner Verpflichtung nachgekommen, über das Postulat einen Bericht und Antrag vorzulegen. Aus diesem Grund ist für die SP dieses Postulat erledigt. Wir folgen daher dem Antrag des Gemeinderates, dieses Postulat vom 7. Juli 2005 abzuschreiben.

GR Patrick Strasser

Ich möchte dem Einwohnerrat danken für die freundliche Aufnahme der Vorlage. Ich möchte auf einige Punkte eingehen, die erwähnt worden sind und auch einige Fragen beantworten, die gestellt worden sind. Als erstes die Preisgestaltung. Ich gehe mit dem FDP Sprecher einig, dass die Preisgestaltung selbstverständlich überprüft werden muss. Die Preise, welche die Eltern bezahlen, werden von der Mitgliederversammlung des Vereins festgelegt. Es ist klar, dass nach dem ersten Jahr die Preisgestaltung überprüft werden muss und unter Umständen dann eine Preiserhöhung durchgeführt werden muss. Auch der abgestufte Tarif wird dann selbstverständlich wieder überprüft. Der Grund, weshalb momentan auf einen abgestuften Tarif verzichtet wurde, ist dass es ein sehr grosser Aufwand ist, die Einkommen der Eltern zu eruieren. Der Verein wollte den Aufwand möglichst klein halten. Zum Thema Kontrolle durch die Gemeinde, das von ER Ueli Furrer (ÖBS) angeschnitten wurde. Es wird eine Leistungsvereinbarung beschlossen zwischen der Gemeinde und dem Verein. Sie sehen das im Bericht und Antrag unter Punkt 5. Solange wir nicht wissen, wie hoch der Betrag ist, den der Einwohnerrat heute Abend spricht, können wir die Leistungsvereinbarung nicht abschliessen, denn dort ist dieser Betrag erwähnt. Die Kontrolle wird selbstverständlich erfolgen. Es ist so, dass ein Mitglied des Gemeinderates im Vorstand des Vereins Einsitz hat. Ein Wort noch zur Positionierung neues Schulgesetz. Es ist richtig, wenn das Schulgesetz kommt, dann hat es dort einen Artikel drinnen, betreffend Beiträge des Kantons an Betreuungsangebote. Sobald das kommt, werden diese Beiträge fliessen und das hat dann eine Auswirkung auf das Budget, aber es hat keine Auswirkung auf das Angebot an und für sich. Es



wird auch einen Zusammenhang haben mit HAMO S. Wir wissen es, der Kanton Schaffhausen ist der erste Kanton der HAMO S beigetreten ist. Zurzeit befindet sich diese Harmonisierung des Schulgesetzes im Gegenwind. Es bestehen bereits Referenden, die eingereicht wurden. Irgendwann werden dann schon 10 Kantone dabei sein, denn erst dann tritt es in Kraft. Dort wird man dann verpflichtet, bedarfsgerechte Betreuungsangebote bereit zu stellen. Auch hier hat es nicht einen direkten Einfluss auf den Mittagstisch, wir haben das dann einfach schon gemacht.

Detailberatung.

ER Peter Schmid (SVP)

Seite 3, Punkt 3a

Der Bedarfsabklärung entnehmen wir, dass pro Schulhaus rund 30 Kinder ein Mittagstischangebot nutzen würden. Das macht total 90 Essen pro Mittagstisch. Nach unseren Informationen können aber nur 30 Kinder pro Tag verpflegt werden. Nach welchen Kriterien werden diese 30 Kinder ausgewählt resp. die anderen 60 Kinder davon ausgeschlossen?

GR Patrick Strasser

Man kann davon ausgehen, dass sich nicht 90 bzw. fast 100, wenn man die Kindergärten noch dazuzählt, anmelden werden. Grundsätzlich melden sich bei einer Bedarfsabklärung immer mehr Interessenten als solche, die wirklich vom Angebot profitieren wollen. Zum zweiten sehen Sie, wie im Bericht erwähnt, dass das Angebot in diesem Quartier gewünscht wird, in jenem das Kind auch zur Schule geht. Da der Verein beschlossen hat, an einem Ort zu starten und nicht an drei Orten und dieser Ort möglichst zentral sein sollte, wurde das Altersheim Schindlergut ausgewählt. Auch dies wird ein Grund sein, dass das eine oder andere Kind den Mittagstisch nicht benutzt, wegen des Weges. Trotzdem kann es sehr gut sein, dass es mehr Kinder sein werden als 30, dann gilt das altbekannte Motto: First come, first serve. Es erhalten alle gleichzeitig die Anmeldebogen. Dann geht es nach den Anmeldungen, wie sie eintreffen.

ER Walter Herrmann (FDP)

Seite 3, Punkt 3c

Sie haben einen Vertrag mit dem Schindlergut. Was ist, wenn der Lärmpegel so hoch ist, dass das die älteren Leute nicht ertragen. Haben Sie eine Zusage, dass das mit dem Schindlergut etwas längerfristig geht. Wenn Sie einen anderen Ort suchen müssen, kommen dort ja wieder höhere Kosten, die der Verein dann übernehmen muss?

GR Patrick Strasser

Klar, wenn der Lärmpegel wirklich so hoch wäre, dass es untragbar wäre, dann müsste man eine neue Lösung suchen, aber ich schätze den Heimleiter nicht so ein, dass er dann den Mittagstisch von einem Moment auf den anderen auf die Strasse stellen wird. Grundsätzlich sollte es aber gar nicht so weit kommen. Es ist klar, gewisse Geräusche gibt es untereinander. Die Kinder sind vielleicht etwas aufgedreht, aber es ist ganz klar, dass die Betreuerinnen dafür zu sorgen haben, dass sich der Lärmpegel in einem normalen Mass bewegt. Es ist auch möglich, wie z.B. im Kinderhort. Dort sitzen auch 30 Kinder zusammen und essen gesittet zu Mittag ohne dass ein grosser Lärm herrscht.



GR Dino Tamagni

Wir sind in der glücklichen Lage im Altersheim Schindlergut, dass wir dieses Mittagessen im Cafeteriabereich durchführen können und das Essen von den Bewohnerinnen und Bewohnern im Restaurantbereich eingenommen wird. Deshalb gibt es eine räumliche Trennung von einem Stockwerk und das wird auch noch durch ein Treppenhaus abgeriegelt werden. In diesem Falle sollte sich die Geräuschemission in Grenzen halten. Problematisch wird es dann vielleicht, wenn die Schüler auf der Terrasse essen werden, aber dann sagen wir ganz einfach, dass sie hineinmüssen und dann wird wieder zugemacht. Das Problem sollte somit eingedämmt sein.

GR Patrick Strasser

Dass der Mittagstisch in einem Altersheim Gastrecht besitzt, dass ist in vielen Gemeinden im Kanton Zürich schon so. Dort wurden sehr gute Erfahrungen gemacht. Nach einer ersten Phase des neugierigen und kritischen Beschnuppens gibt es dann doch vieles, das gemeinsam gemacht werden kann. Es gibt alte Menschen, die Spass daran haben, mit den Kindern zu Spielen oder bei den Hausaufgaben zu helfen.

ER Willi Josel (SVP)

Seite 3, Punkt 3d

Es ist ja bekannt, dass ich eher für das traditionelle Modell eintrete, dass sich die Eltern mehr um ihre Kinder kümmern müssen. Auch ich sehe es ein, dass dieser Mittagstisch in irgendeiner Form kommen wird und auch nötig ist. Jetzt komme ich zu den Mahlzeiten. Ich weiss ja nicht, was im Altersheim gekocht wird, aber ich denke mir, dass viele dieser Schülerinnen und Schüler dieses Essen nicht konsumieren können, weil sie aus Glaubens- oder Herkunftsgründen dieses Essen nicht zu sich nehmen dürfen. Was passiert nun mit solchen ausländischen Kindern? Wird in der Küche für diese Kinder speziell gekocht?

GR Patrick Strasser

Was die Küche im Altersheim im Detail macht, weiss ich natürlich nicht. Ich kann Ihnen nur sagen, wie es im Hort gehandhabt wird, wo das Essen auch von der Altersheimküche bezogen wird. Es ist so, dass natürlich im Hort gewisse Kinder aus Glaubensgründen kein Schweinefleisch essen dürfen. Es gibt zum einen nicht jeden Tag Schweinefleisch und zum anderen, wenn es Schweinefleisch gibt, dann hat man immer eine Beilage dazu. Es wird nicht für einzelne speziell gekocht. Es gibt noch der Grund, dass Kinder auf spezielle Nahrungsmittel allergisch sind und diese dann das auch nicht essen. Wir können keine Extrazüge fahren. Es gibt das, was es gibt. Entweder kann man es essen oder sonst kann man einen Teil davon essen.

GR Dino Tamagni

Für diese Fälle haben wir in den Heimen ein grosses Angebot. Es wird ein Menu gekocht und es hat dann zusätzlich noch Wahlmöglichkeiten für die Altersheimbewohner. In diesem Fall, wenn es wirklich eine Spezialkost erfordert, sind wir sehr gut ausgerüstet und können dann auch reagieren.



ER Ueli Furrer (ÖBS)

Seite 3, Punkt 3d

Meine beiden Knaben haben 5 Jahre lang im Hort gegessen und sie habe nie berichtet, dass es irgendwelche Schwierigkeiten bei anderen Kindern gegeben hat. Das Essen war immer gut und qualitativ schmackhaft.

ER Peter Schmid (SVP)

Seite 4, Punkt 4

Mit einem Mittagstisch hat man in Neuhausen am Rheinfall noch keine Erfahrung. Ich möchte hier nochmals das neue Schulgesetz erwähnen. Ich zitiere hier Artikel 53 aus dem Entwurf des Schulgesetzes, das zurzeit in Beratung ist: ..." Tagesstrukturen: Der Kanton beteiligt sich zu 50 % an den Besoldungskosten der Schulverbänden bzw. Gemeinden für angemessene Angebote für Tagesstrukturen. Die Beteiligung des Kantons erfolgt in Form von Pauschalen. Der Regierungsrat regelt die Ausgestaltung von Tagesstrukturangeboten. Der Elternbeitrag orientiert sich am Familieneinkommen der Eltern."... Da wir wirklich noch nicht wissen, was im neuen Schulgesetz vorgeschrieben wird oder wie es geregelt sein wird, stellt die SVP Fraktion folgenden Antrag:

Der Antrag des Gemeinderates ist wie folgt zu ändern:

Zu Gunsten des Vereins "Mittagstisch Neuhausen am Rheinfall" wird ein einmaliger Beitrag in der Höhe von Fr. 45'000.00 bewilligt. Nach Ablauf eines Jahres kann ein neuer Antrag für einen Beitrag gestellt werden

GR Patrick Strasser

Den Artikel, den ER Peter Schmid (SVP) vorgelesen hat, kenn ich natürlich sehr gut. In der ursprünglichen Fassung steht noch, dass der Kanton 20 % bezahlt. Das war ein Kantonsrat aus Neuhausen, der in der Kommission dabei war, der es auf 50 % heraufgeschraubt hat. Es ist trotzdem, so denke ich, nicht richtig, wenn der Beitrag jetzt auf ein Jahr befristet wird, obwohl es stimmt, dass die Erfahrungen noch fehlen und erst gesammelt werden müssen. Es wird deshalb auch eine Evaluation geben müssen. Das Schulgesetz wird, selbst wenn es kommt, sicher nicht schon im nächsten Sommer in Kraft sein, sondern frühestens in 3 Jahren, wenn man all die politischen Prozesse durchläuft. Diese einjährige Befristung ist deshalb mit einem Kommen des Schulgesetzes nicht gut begründbar. Was ich aber noch wichtiger finde ist, sind die Sponsoren. Wir haben viele Sponsoren gefunden. Diese haben nicht nur die Notwendigkeit eines Mittagstisches erkannt, sondern auch gedacht haben, das funktioniert, denn sonst würden sie wohl kaum Geld in dieser Grössenordnung geben. Wenn jetzt der Einwohnerrat hingegen sagt, wir sprechen das Geld nur für ein Jahr, im Gegensatz zu einem Sponsor, der wiederkehrende Beiträge gesprochen haben, dann wirkt das gegen Aussen, dass man in das Angebot kein Vertrauen hat. Es wird dann auch schwieriger um noch weitere Sponsoren finden zu können. Vor allem aus diesem Grund, möchte ich den Einwohnerrat bitten, von einer Befristung abzusehen. Ich kann Ihnen versichern, wie sich das Angebot, was den Bedarf betrifft, entwickelt und auch die entsprechenden Schlüsse daraus ziehen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich möchte noch zu den Bemerkungen von der linken Ratsseite Stellung nehmen und die Ehre des Vereins noch ein bisschen retten. Diese Aussagen, dass dieser Verein seine Arbeit unprofessionell



macht und nicht genügend gut ausführt, möchte ich doch zurückweisen. Ich glaube immer noch ans Vereinswesen in der Schweiz. Das ist eine staatspolitische Grundeinheit, die ganz wichtig ist. Ich finde es nicht fein, dass das hier nun so ausgeschlachtet wird. Zum zweiten möchte ich auch ganz klar sagen, dass ich wohl hinter dieser Vorlage stehe, aber natürlich überhaupt nicht im Sinn und Geist, dass das Kindererziehen und Kinderbetreuen Staatsaufgabe sein soll. Das ist falsch und sehe ich ganz anders. Ich bin auch ein Vertreter, dass das grundsätzlich Sache der Eltern ist, die Kinder zu betreuen und zu erziehen und nicht der Staat. Aus diesen Äusserungen von der linken Ratsseite folge ich natürlich, dass dieser Verein nicht lange bestehen wird, sondern sehr schnell in eine Gemeindsaufgabe mit sehr viel höheren Kosten, umgewandelt wird.

ER Jakob Walter (SP)

Ich bitte die SVP Ihren Antrag zurückzuziehen. Schauen Sie auf das nächste Traktandum IPI. Dort waren auch keine Erfahrungen vorhanden vor vier Jahren und es wurde ein höherer Gemeindebeitrag für vier Jahre versprochen. Möchtet Ihr Euch dem Vorwurf aussetzen, wenn es um ein industrielles Vorhaben geht, dann kann man das, aber wenn es "nur" um Kinder gehe, dann geht das nicht?

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Ich möchte zur Aussage von ER Markus Anderegg (FDP) entgegnen, dass es mir fern lag, den Verein als unprofessionell hinzustellen. Was der Verein gemacht hat, ist tadellos. Er hat Sponsoren gefunden, er ist hochkarätig besetzt. Die Aussage von Unprofessionalität geht dahin, dass ich denke, dass die Gemeinde diese Aufgabe nicht dem Verein übertragen sollte, sondern dass sie es selbst machen sollte. Der Verein hat gute Arbeit geleistet.

ER Willi Josel (SVP)

Ich denke nicht, dass wir uns einem Vorwurf aussetzen müssen. Der Grundsatz von diesem Angebot wird von uns nicht bestritten. Es war ja auch in der Diskussion seinerzeit, dass wir gesagt haben, wenn es privat finanziert wird, dann kann man dort mitmachen. Ich denke, es ist kein Fehler und kein Makel, wenn wir angesichts der Tatsache, dass im Kanton etwas läuft, wann immer das auch in Kraft gesetzt wird, man abwartet und schaut, was auf der höheren Ebene geschieht und dass der Beitrag, den wir ja sprechen wollen, befristet. Da vergeben wir uns nichts, wenn wir das machen.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Jetzt muss ich doch noch etwas dazu sagen. Ihr müsst Euch vorstellen, wir suchen Leute und stellen diese dann auch an und sagen, ja in einem Jahr können wir euch dann nicht mehr gebrauchen. Jetzt musst Du mir sagen, wie willst Du so Leute rekrutieren? Man muss diesen doch eine Perspektive geben, wie auch den Sponsoren. Wenn wir das ablehnen, dann springen uns die Sponsoren weg. Wir können nur Sponsoren und gutes Personal finden, wenn sie auch eine Perspektive haben. Beim Jugendtreff war das genau dasselbe. War man auch sehr kritisch, aber der läuft seit Jahren sehr gut. Das kann auch GR Dino Tamagni bestätigen. Ich finde es deshalb einen Unsinn, das zu limitieren. Man kann in einem Jahr einen Rückblick machen und dann immer noch sagen, wir streichen diese Position, wenn es nicht funktioniert. Wenn man von Anfang an schon so einen Bremsklotz hineinwirft, wäre das meiner Meinung nach der völlig falsche Weg.



ER Peter Schmid (SVP) stellt folgenden Antrag:

Zu Gunsten des Vereins "Mittagstisch Neuhausen am Rheinfall" wird ein einmaliger Beitrag in der Höhe von Fr. 45'000.00 bewilligt. Nach Ablauf eines Jahres kann ein neuer Antrag für einen Beitrag gestellt werden

Der Antrag wird mit 4 : 15 Stimmen abgelehnt.

Antrag 1 wird deshalb wie folgt beschlossen:

1. Zu Gunsten des Vereins "Mittagstisch Neuhausen am Rheinfall" wird ein jährlich wiederkehrender Beitrag in der Höhe von Fr. 45'000.00 bewilligt.

Der Antrag wird mit 15 : 4 Stimmen angenommen.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Ich bin natürlich nicht glücklich das Postulat abzuschreiben, weil es nicht erfüllt ist. Es ist ein Schritt in die richtige Richtung aber von einer Tagesstruktur weit weg und das neue Schulgesetz steht sicher noch im Raum und wenn es nicht kommt, dann stehen wir wieder vor derselben Situation, dass wir etwas tun sollten. Ihr könnt es sicher abschreiben, aber wir werden sicher dagegen stimmen und wenn das neue Schul- und Bildungsgesetz abgelehnt wird, dann wird wieder ein entsprechender Antrag kommen.

GR Patrick Strasser

Ich mache dem Einwohnerrat beliebt, das Postulat abzuschreiben. Es kann auch ohne Schaden abgeschrieben werden. ER Christian Di Ronco (CVP) hat das neue Schul- und Bildungsgesetz erwähnt. Es ist das HAMO S Konkordat, dass uns eben vorschreibt, bedarfsgerechte Angebote anzubieten. Das ist genau das, was ER Christian Di Ronco (CVP) in seinem Postulat wollte. Ganz genau das schreibt uns HAMO S vor. Wie gesagt, es ist zurzeit noch nicht in Kraft, weil es erst zwei Kantone ratifiziert haben. Es müssen mindestens 10 sein. Sie können davon ausgehen, dass in rund einem Jahr 10 Kantone dabei sein werden und dann kommt diese Verpflichtung. Ob das Schulgesetz dann kommt, bleibt dahingestellt, aber die Verpflichtung aus HAMO S muss umgesetzt werden.

ER Felix Tenger (FDP)

Wir haben es auch in der Fraktion diskutiert, ob Abschreibung oder nicht Abschreibung. Inhaltlich hat ER Christian Di Ronco (SVP) schon Recht. Wir hätten uns vom Gemeinderat gewünscht, dass das was GR Patrick Strasser nun gesagt hat, bereits im Bericht und Antrag gewährt ist, denn dann hätten wir uns diese Diskussion ersparen können. Das reicht mir jetzt eigentlich als Begründung für den zweiten Teil. Wir sind demzufolge mit der Abschreibung, wie sie vom Gemeinderat vorgeschlagen wird, einverstanden.



Zweiter Antrag (ohne Gegenantrag)

2. Das Postulat zur Unterstützung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten familienergänzenden Kinderbetreuungsangebots von Einwohnerrat Christian Di Ronco vom 7. Juli 2005 wird abgeschrieben.

Der Antrag wird mit 14 : 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Schlussabstimmung:

Die ganze Vorlage wird mit 14 : 0 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht und Antrag betreffend Bewilligung eines Kredites in der Höhe von Fr. 100'000.00 als Gemeindebeitrag für die Jahre 2009 bis 2012 zur Unterstützung des Betriebes des International Packaging Institute (IPI) in Neuhausen am Rheinflall

*Eintretensdebatte:*ER Gerhard Schwyn (FDP)

Frau Eckart vom IPI hat uns ja vor der Sitzung den Sinn und Zweck des International Packaging Institute sehr gut erklärt. Wenn Neuhausen ein internationales Kompetenzzentrum beherbergen kann, dann wirkt das wirtschaftsfördernd. IPI ist eine Ausbildungsstätte gehobener Ausbildung und interessant für Firmen in unserer Region. Mit Fr. 25'000.00 pro Jahr bzw. Fr. 100'000.00 bis ins Jahr 2012 wird ein Verein unterstützt mit uns gutem Marketingeffekt und eben auch wirtschaftsfördernd. Die FDP wird auf dieses Geschäft eintreten und die Zustimmung geben.

ER Jakob Walter (SP)

Ich spreche für die SP und die ÖBS. Zuerst besten Dank dem Gemeinderat bzw. Olinda fürs Mitliefern der Vorlage von 2004 – man sieht so, welche Hoffnung einst bestanden hat. Die Hoffnungen sind verfliegen. Man muss zwar tief in die Unterlagen tauchen, um Zahlen zu finden, aber die Diagnose ist klar: Bei geschätzten vier Studenten pro Jahr entspricht das Angebot keinem Bedürfnis. Wenn man z.B. mit der PSHH vergleicht – ja, das ist das frühere Lehrerseminar, dessen Existenzberechtigung z.B. aus FDP-Kreisen bezweifelt wird –, dann schneidet das IPI schlecht ab: Ein Bruchteil der Studenten, dafür einen grossen und teuren Wasserkopf an der Spitze, mitsamt dem offenbar unvermeidlichen Thomas Holenstein. Die Begleitumstände stimmen uns ebenfalls nicht milde: Wir haben einen Antrag des IPI in sehr unbeholfenem Deutsch – mindestens die Füllwörter zwischen dem Fachchinesisch drin scheinen mehrheitlich deutsch zu sein – mich erinnert es an Asterix, wo geschrieben steht "Hm ... ja, das ist eben die Sprache der Geschäftsleute." (Das sagt Obelix, der dümmlichere der beiden Protagonisten.) – Den Jahresbericht in Englisch empfinden wir als Frechheit – Englisch ist weder Amts- noch Landessprache! Ein Teil von uns ist denn auch für Ablehnung – wenn andere weitermachen wollen, dann bitte nicht mit unserem Geld! Der andere Teil liess sich vom halbierten Neuhauser Beitrag bewegen, dem IPI eine letzte Chance zu geben und wird zustimmen.

ER Beat Gruber (CVP)

Die Fraktion der CVP hat das Geschäft beraten und ist mit dem Gemeinderat einig und findet es gut, diese Institution in Neuhausen am Rheinflall zu haben. Ebenso ist richtig, dass der Beitrag jetzt reduziert wird. Wir werden dem Antrag zustimmen.

ER Christian Schwyn (SVP)

Die Fraktion der SVP wird, da der Betrag halbiert ist, auch zustimmen.



GP Stephan Rawlyer

Ich danke Ihnen für die mehrheitlich gute Aufnahme dieses Geschäftes. Ich denke, das IPI ist eine gute Visitenkarte für die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall. Frau Eckart hat heute ja ausgeführt über die Verpackungsphilosophie und in Neuhausen am Rheinfall ist nach wie vor die SIG ein sehr guter Steuerzahler und vielleicht habe Sie heute Morgen Milch getrunken mit einem SIG Verschluss, dann wissen Sie, wie wichtig die Verpackung ist. IVF Hartmann braucht auch Verpackungen in Neuhausen am Rheinfall. Die KEBO im Rundbuck macht solche Verpackungen. Wir sind in Neuhausen von der Verpackungsindustrie abhängig, weshalb eine Mehrheit dieses Rates vermutlich dieser Vorlage zustimmen wird. Den Bericht und Antrag, welchen das IPI eingereicht hat – Birgitt Eckart und Thomas Holenstein möchte ich nicht kommentieren – haben wir Ihnen so zu den Akten gegeben, wie er bei uns angekommen ist. Zum Jahresbericht in Englisch habe ich Ihnen gesagt, dass Neuhausen am Rheinfall von der Globalisierung eingeholt wurde. Es ist als Gemeinderat üblich, dass ich die Verhandlungen ein- bis zweimal pro Jahr auf Englisch führen muss und dieser Verein führt seine Geschäfte auf Englisch, da ein wichtiges Mitglied nicht Deutsch kann. Die Schweizer sind halt so höflich und wechseln dann auf Englisch. Das ist der Originalbericht des IPI. Es ist keine Frechheit sondern es ist eine Freundlichkeit Ihnen gegenüber, dass wir Ihnen die vollständigen Unterlagen zur Verfügung stellen. Diese sind nun einmal auf Englisch. Ich kann das nicht ändern. Zum Übersetzen lassen hätte das uns pro Seite ca. Fr. 300.00 bis Fr. 500.00 gekostet, denn Sie hätten sicher den Anspruch gehabt, dass das durch ein professionelles Büro gemacht wird, sonst könnten Sie ja Ihre Arbeit nicht korrekt wahrnehmen. Das zeigt natürlich auch die Verknüpfung von Neuhausen am Rheinfall mit dem Rest der Welt. In unserem Werbefilm über Neuhausen am Rheinfall heisst es ja jeweils: Neuhausen am Rheinfall, wo die Welt sich in der Schweiz trifft. Verkaufsgespräche SIG Areal, wie sich nun die möglichen Käufer darüber orientieren, was man da machen könnten, erfolgen selbstverständlich auf Englisch. Da wird angenommen, dass der Gemeindepräsident in der englischen Sprache dieser Fragen mächtig ist und ich auch diese Fachausdrücke kenne. Ich kann Ihnen versichern, auch Ihr Fraktionskollege neben Ihnen kann sagen, so einfach ist es nicht, wenn man Fachausdrücke auf Englisch verwenden muss, aber es wird erwartet. Ich denke, lassen Sie sich doch nicht von dem abhalten, dass Sie die Unterlagen nun auf Englisch bekommen. Ich denke, daran den Frust auslassen über diese Entwicklung ist der falsche Ort. Ich empfehle Ihnen sehr, dem reduzierten Beitrag für die nächsten Jahre zuzustimmen.

ER Jakob Walter (SP)

Ich möchte hier einfach klarstellen, meine Kritik, ich differenziere hier sehr, ist an diesem, was der Gemeinderat vom IPI bekommen hat. Es ist mir klar, wer dieses zu verantworten hat und was vom Gemeinderat gekommen ist. Für mich ist es ein Unterschied, wenn ich von jemandem etwas möchte, dann muss ich mich anpassen. Aber die IPI möchte von uns etwas.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Eintreten ist unbestritten.

Keine Detailberatung.



Anträge:

1. Dem Verein International Packaging Institute wird im Sinne eines Verpflichtungskredits in den Jahren 2009 bis 2012 ein Betrag von insgesamt Fr. 100'000.00 gewährt, wobei die Zahlung in jährlichen Raten à Fr. 25'000.00 erfolgt.

Der Antrag wird mit 16 : 2 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

2. Die Finanzierung des Kredits gemäss Ziff. 1 dieses Beschlusses erfolgt in der Laufenden Rechnung der jeweiligen Jahre über die Kostenstelle 8400 (Industrie, Gewerbe und Handel) und wird durch Entnahmen aus dem Gemeindeentwicklungsfonds sichergestellt.

Der Antrag wird mit 18 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

3. Die Zahlungen fallen dahin, sofern das International Packaging Institute seinen Betrieb am Standort Neuhausen am Rheinfall nicht weiterführt.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziff. 1 dieses Beschlusses untersteht gemäss Art. 14 lit. d und Art. 25 lit. f der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.00) dem fakultativen Referendum.

Schlussabstimmung:

Die ganze Vorlage wird mit 17 : 2 Stimmen angenommen.

Das Geschäft ist erledigt.



ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Wir sind am Ende der heutigen Sitzung.

Traktandum 5 "Interpellation August Hafner (SP): Stromlücke am Ochsenplatz?" und

Traktandum 6 "Postulat Willi Josel (SVP): Der Gemeinderat wird eingeladen, dem Einwohnerrat ein Konzept für (klein-) kindergerechte Spielanlagen vorzulegen. Dabei ist auf eine gleichmässige Verteilung der Anlagen in allen Ortsteilen Wert zu legen."

werden auf die nächste Einwohnerratssitzung vom 3. Juli 2008 verschoben.

Wir sehen uns wieder am 3. Juli 2008. Die Sitzung ist geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Dr. Ernst Schläpfer
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin